

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gousshorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr., Di. Eylau; D. Barthold, Gollub; Stadtkämmerer D. Kufen, Pautenburg; N. Jung, Liebenmühl Dpr.; C. Kühn, Marienwerder; H. Kanter, Nalci; F. Leysohn, Neidenburg; S. Mey, Neumarkt; F. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr., Neidenburg; Fr. Med. Rosenbergs, Siegfried Boserau, Straßburg; A. Fühlich, Neidenburg. Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer, Druck und Verlag von Gustav Rütke in Grandenzer.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ für den Monat März werden von allen Postämtern und Landbriefträgern sehr angenommen. Der Abonnementspreis für einen Monat beträgt, wenn man den „Gefelligen“ vom Postamt abholt, 60 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt, 75 Pf.

Im Monat März kommt ein hochinteressanter Roman „Wirre Wege“ von Hans v. Spielberg zum Abdruck.

Vom Reichstage.

Reichstag. 78. Sitzung am 2. März.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt bei den Ausgaben für die Naturalverpflegung.

Im Kapitel „Ankauf von Remontepferden“ verlangte der Etatsentwurf zur Beschaffung von Dienstpferden für alle besitzenden Offiziere eine Vergütung, welche für das preussische Kontingent 2 064 286 Mk. erfordert, bisher waren in dem betreffenden Titel nur 149 862 Mk. ausgeworfen. Die Pferdegelder sollen für jedes Pferd für Generale und Stabsoffiziere 1500 Mk., für Hauptleute, Mittelmeister, Lieutenants u. s. w. 1200 Mk. betragen. Die Kommission für den Reichshaushaltsetat hat die verlangten Pferdegelder nur für die Offiziere der Fußtruppen und zwar vom Stabsoffizier ausschließlich des Regimentskommandeurs abwärts in der geforderten Höhe für jedes Pferd bewilligt, daneben solche in Höhe von 825 Mk. für jedes Pferd und auf fünf (fünf sechs- bis acht-) jährige Dauer für Adjutanten, welche der Fuß-Artillerie oder dem Train entnommen sind.

Berichterstatler Abg. v. Reude II.: Die Kosten der Pferdehaltung zerfallen in fünf Klassen, sie betreffen den Ankauf, die Pflege, das Reitzeug und den Vertritt, die Abnutzung, den Ersatz bei Unglücksfällen. Beim Ankauf gilt der Grundsatz, daß der Offizier ihn mit eigenen Mitteln zu bewerkstelligen hat. Dieser Grundsatz erleidet drei Ausnahmen: bei den Chargenpferden, den Adjutantenpferden und den Dienstpferden. Chargenpferde erhalten die Lieutenants bei der Kavallerie und reisenden Artillerie, und zwar alle fünf Jahre. Wenn ein junger Mann in die Armee eintritt, hat er sich ein Pferd auf eigene Kosten anzuschaffen, das zweite Pferd erhält er als Chargenpferd, das nach 6 Jahren in sein Eigenthum übergeht. Er kann es dann verkaufen und erhält dadurch eine Beihilfe zur Anschaffung eines anderen eigenen Pferdes. Die Dienstpferde werden bei den Fahr- und Lehr-Batterien gestellt. Die Adjutanten-Pferdegelde bestehen für die Lieutenants in einer Beihilfe von 825 Mk. und wiederholen sich alle fünf Jahre, damit ist das Maß der Beihilfen erschöpft. Für Infanterie-Offiziere ist keine Beihilfe vorgesehen. Was die Pflege, Wartung und Stallung der Pferde anbelangt, so giebt der Staat einen kleinen Zuschuß zu den Kosten für die Stallung und zu der Fütterung durch die Gewährung von Rationen, im Maximum betragen dieselben pro Monat 28 Mk. = 336 Mk. jährlich. Eine dritte Beihilfe ist der Pferdebedürfnisse, für Fußbeschlag und Arznei wird nichts vergütet, ebenso wenig wird für das Reitzeug etwas bewilligt. Was das Einreiten betrifft, so besorgen dies die jungen Kavallerieoffiziere selbst, die älteren brauchen zuweilen Beier, was bei den Infanterie-Offizieren häufiger vorkommt. Im Allgemeinen gehen bei der Truppe 6 Prozent der Pferde verloren, bei Offizieren stellt sich naturgemäß in Folge der stärkeren Benutzung der Prozentzahl höher. Die Offiziere verwenden 5/6 Millionen aus eigenen Mitteln auf den Ertrag der Pferde. Diese Ermüdung und der Umlauf, daß viele Offiziere durch den Verlust der Pferde in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerathen, hat die Regierung zum Einschreiten bewogen.

Kriegsminister von Falkenborn-Stachau: Ich möchte bei aller Anerkennung des Entgegenkommens der Kommission bitten, den Forderungen der Regierung die Zustimmung zu erteilen.

Abg. Richter (freis.): Wir haben uns dem Beschluß der Kommission angeschlossen, weil wir, wo sie dringend nöthig ist, Abhilfe gewähren wollen.

Abg. v. Frege (kons.): Wir halten es für absolut notwendig, daß den unbemittelten Offizieren Gewisheit gegeben werde, daß sie nicht in Folge von unverschuldeten Verlusten früher als sie wollten aus ihrer Karriere zurücktreten müssen.

Abg. Richter (freis.): Unverschuldeten Verluste von Pferden sind den Offizieren bisher aus dem Offiziersunterstützungsfonds ersetzt worden und werden in Zukunft aus dem Pferdegeldfonds ersetzt werden können. In Hinblick auf die Steuerzahler und unsere finanziellen Verhältnisse kann man ein Hinausgehen über die Kommissions-Beschlüsse nicht wünschen.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.): Wir sind der Ansicht, daß wir nur so viel Geld bewilligen dürfen, wie unbedingt nöthig ist. Einen über die Kommissions-Anträge hinausreichenden Rothhang können wir nicht als bestehend anerkennen.

Die Vorschläge der Kommission gelangen mit großer Mehrheit zur Annahme. Der Etat enthält Forderungen zur Erweiterung einiger Kadetten-Anstalten.

Abg. Pinge (freis., vormaliger Major): Wenn die Heeresverwaltung das Verhältnis der etatsmäßigen Stellen zu den Pensionärstellen, wie es bis zum Jahre 1885 bestand, belassen hätte, dann würde sich der Andrang zum Kadettenkorps nicht herausgestellt haben. Aber man bevorzugt den Offiziersstand vor dem Bürgerstande. Ich halte es von ganz außerordentlichem Werthe, daß der Offiziersstand auch aus dem Bürgerstande hervorgehe, von der Pite auf dient und in beständiger Berührung mit anderen Ständen bleibt, was bei der Kadetten-Erziehung nicht der Fall ist. Für die bessere Ausgestaltung des Kadetten-Korps wollen wir die Mittel gewähren, aber nicht für die Vermehrung desselben.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.): Wir haben alle Veranlassung, den Offizieren, die im Dienste sterben, für die Erziehung ihrer Söhne die Erleichterung zu gewähren, welche in der Vermehrung der Stellen liegt, denn es ist für arme Offiziere eine große Beihilfe.

Abg. von Frege (kons.): Die im Etat gestellte Forderung ist eine so geringfügige gegenüber dem künftigen Bedarf, daß man sie ohne Anstand bewilligen sollte. Auch die Söhne von Lehrern genießen gewisse Vortheile der Erziehung. Die Kadetten-erziehung übertrumpft die beste, die es giebt, die allen anderen Erziehungs-

anstalten vorzuziehen sein sollte. Die Erziehung im Korps ist eine solche, daß sie die jungen Leute nicht nur zum Offiziersberufe, sondern auch zu jedem anderen Berufe geeignet macht. Ich bitte Sie, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Richter (freis.): Der Herr Reichskanzler hat kürzlich gesagt, bei mir habe sich das Misstrauen gegen den preussischen Offizier zu einem chronischen Uebel ausgebildet. Das ist nicht der Fall. Schon mein 20jähriger Verkehr mit Offizieren in der Budget-Kommission hat mich von der Tüchtigkeit dieses Standes überzeugt. Aber ich habe sehr oft die Fähigkeit bei Offizieren vermist, sich in bürgerliche Verhältnisse hineinzuwenden. Gerade weil unser Heer so vorzüglich ist, sollte man eine Abschwächung des Kastengeistes anstreben und damit anfangen bei der Auswahl der Kadetten. Werden diese bloß aus Offiziers- und Beamtenfamilien genommen, so wächst der Kastengeist.

Generalleutnant Vogel von Falkenstein: Die Eltern sind ausnahmslos zufrieden und halten die Schulung im Kadettenkorps für die beste. Was aber die Armeebefreiung betrifft, so kann ich mich kurz fassen. Felden, denen Deutschland seine Größe verdankt, zählen zu den Leuten, welche aus dem Korps hervorgegangen sind. Sie haben keine Veranlassung, auf ihre Erziehung im Korps mit Bedauern hinzusehen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Forderung wird bewilligt. Es ist im Etat ferner die Errichtung zweier Unteroffiziers-Vorschulen (in Jülich und Wohlau) vorgesehen.

Abg. Hausmann (Volksp.): Es handelt sich bei den Unteroffiziersvorschulen um eine Forderung von einer Million. Diese Schulen sollen wichtig für die Unteroffizierschulen selbst sein. Bei der Forderung der Unteroffiziersvorschule für Neu-Breisach im Jahre 1887 wurde von der Regierung gesagt, dies solle die letzte Forderung dieser Art sein. Jetzt stehen wir schon zwei gleichartigen neuen Forderungen gegenüber. Auch würde ich es für wünschenswerther halten, wenn die Unteroffiziere weniger durch diese Schulen, als durch den Dienst im Truppentheil selbst gelehrt würden. Unser Heer soll ein Volkstheer sein und soll es bleiben. Ich bitte die Mehrforderungen abzulehnen, da ein Bedürfnis für dieselben nicht vorliegt.

Generalleutnant Vogel von Falkenstein: Wir wünschen, das Material für die Unteroffizierschulen in größerem Maße als bisher durch die Vorschulen vorbereitet zu erhalten.

Auch dieser Posten wird bewilligt und das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 46. Sitzung am 2. März.

Das Haus legt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Aus-rüstung des Staatseisenbahnnetzes vor.

Zur Beschaffung von Betriebsmitteln werden in der Vorlage 53 800 000 Mk. verlangt.

Abg. Schmiebling (natlib.) bringt den im letzten Winter hervorgetretenen Mangel an Wagen bei Beförderung der ober-schlesischen und westfälischen Kohle zur Sprache und vertheidigt im Uebrigen die Behauptungen gegen den Vorwurf der Bevorzugung des Auslandes bei der Kohlenlieferung, der in dem Rundschreiben des Handels-Ministers vom 2. Februar erhoben worden sei.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) bezieht die Klagen über Wagenmangel als Uebertreibung. Um einem Bedürfnis, das nur während weniger Wochen hervortrete, zu genügen, könne nicht das rollende Material ganz erheblich vermehrt werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe Freiherr von Ver-lepsch weist zur Berichtigung seines Rundschreibens, das übrigens als vertraulich verhandelt worden und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen sei, auf an ihn gerichtete Beschwerden hin, die ihn geradezu die Verpflichtung auferlegten, eine Untersuchung einzuleiten.

Minister v. Maybach bemerkt, die Zahl der verlangten Wagen, welche nicht hätten gestellt werden können, werde in übertriebener Höhe angegeben, und soweit ein Mangel wirklich hervor-getreten, sei er hauptsächlich durch Elementarereignisse bedingt ge-wesen. Der Minister führte hierfür den zahlenmäßigen Nachweis und erklärte im Anschluß daran, daß die Verkehrsverhältnisse, abgesehen von vorübergehenden Erschwerungen, gesunde seien und auch für die Zukunft eine gesunde stetige Entwicklung erwarten ließen.

Abg. Graf Stachwitz wünscht die Verwendung eines Theils der jährlichen Uberschüsse der Eisenbahnverwaltung zur Ver-mehrung des Wagenparks, damit Kalamitäten, wie sie im letzten Winter eingetreten seien, künftig vermieden würden.

Die Vorlage wird schließlich der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zuge-gangen, welcher die zwangsweise Bildung von Wasser-genossenschaften einführt, im Interesse von Sammel-becken für gewerbliche Anlagen. Solche Sammelbecken bezwecken, das in den wasserreichen Monaten und bei starken Niederschlägen unbenutzt abfließende Wasser aufzuspeichern und dadurch einen regelmäßigen Wasserabfluß für das ganze Jahr zu ermöglichen. Für die Wassertriebewerke hat dies offenbar eine erhebliche Vermehrung der Wasserkraft und die nicht zu unterschätzende Regelmäßigkeit in der Benutzung derselben zur Folge. Nicht minder wichtig ist für viele Zweige der Fabrikation namentlich für die Gewerbeindustrie die durch die Sammelbecken gewonnene Vermehrung der Wassermengen während der wasserarmen Zeit und die dadurch herbeigeführte größere Reinhaltung der Flußläufe, welche den Fabriken die Benutzung des Wassers ermöglicht.

Derartige Sammelbecken sind in Frankreich und Belgien vielfach angelegt worden, in Deutschland bestehen drei Sammelbecken dieser Art in Elsaß-Lothringen, welche während der letzten Jahre, und 67 Becken, welche vor mehreren Jahr-hunderten für den Bergbaubetrieb am Oberharz mit Erfolg angelegt worden sind. Der vorliegende Gesetzentwurf ge-stattet die Bildung solcher Genossenschaften zunächst nur für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse in den Re-gierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Aachen. Um ein

allgemein regelndes Gesetz zu erlassen, sind die Erfahrungen auf dem Gebiet der Einrichtung von Sammelbecken noch nicht abgeschlossen.

Zur Lage.

Die erste Zahlung auf die gezeichnete Reichsanleihe wird diesen 5. März bei der Reichsbank angenommen. Bei der Zeichnungsstelle der Reichs-Hauptbank werden dazu acht Kassen eingerichtet.

Das Kürzungs- und Verteilungsverfahren bei der stattgefundenen beipfandlosen Ueberzeichnung hat den Be-amten große Arbeit verursacht. Das Material, welches sich die Reichsbank zu diesem Zweck von allen Zeichnungsstellen hatte liefern lassen, ergab, daß die Zahl der Zeichnungen (es sind im Ganzen 270 268 Zeichnungen auf Reichsanleihe ab-gegeben) die Zahl der in dem herkömmlichen Stückelungs-verhältnis ausgefertigten Interimscheine nicht unerheblich über-steigt und daß, wenn nicht ganze Klassen von Zeichnungen ansfallen sollten, die Bevorzugung kleiner Zeichner von Reichs-anleihe nicht weiter als dahin gehen dürfte, einem jeden der Zeichner mindestens ein Stück von 200 Mark zuzuteilen, während die Seehandlung bei der geringeren Ueberzeichnung der preussischen Anleihe für Zeichnungen bis 3000 Mark 200 Mark, bis 10 000 Mark 300 Mark und bis 15 000 Mark 500 Mark geben kann. Der Ueberrest wird nach Verhältnis vertheilt; wo absichtlich zur Erreichung einer größeren Zu-teilung eine Zeichnung in mehrere kleine zerlegt ist, wird die vorzugsweise Berücksichtigung der letzteren verweigert.

Die weitere Abwicklung der beiden Anleihen wird zum weit überwiegenden Theil der Reichsbank zur Last fallen. Sie trägt allein die Abrechnung über die erste Einzahlung auf beide Anleihen mit den privaten Zeichnungsstellen, welche auch beiderlei Interimscheine je bei der Bankanstalt ihres Wohnorts in Empfang zu nehmen haben. Die Thätig-keit dieser privaten Stellen erreicht mit der gleichzeitigen Ein-zahlung jener ersten Rate ihr Ende. Die Reichsbank wird ferner an allen ihren Kassen die späteren Einzahlungen auf jeden Interimschein der beiden Anleihen annehmen, dar-über quittiren und die Zahlungen mit der Centralstelle ver-rechnen. Den letzten Akt wird dann der Umtausch der voll-gezählten Interimscheine in endgiltige Schuldverschreibungen bilden.

Es ist ersichtlich, in welchem Maße durch das vorstehen-ge schilderte großartige Finanz-Unternehmen die Kräfte und der Eifer einer großen Zahl von Beamten in Anspruch ge-nommen werden, welche die damit verbundenen mühevollen und verantwortlichen Arbeiten zum Theil neben ihren sonstigen Berufsbeschäftigungen zu erledigen haben. Wir sind aber sicher, schreibt der Reichsanzeiger, daß die bewährte Pflichttreue, ver-bunden mit der Freude über den erreichten Erfolg, über alle Schwierigkeiten hinweghelfen wird.

Die Londoner „Times“ verurtheilt die Verschärfung des Bahzwanges in Elsaß-Lothringen. Die Vertheidigung einer solchen Verordnung sei gegenwärtig ein politischer Fehler. „Wäre Genugthuung von der französischen Regierung ver-langt und verweigert worden, schreibt das Londoner Blatt, so würden Gegenmaßregeln verhänglich gewesen sein. Nicht nur ist indeß kein solches Verlangen gestellt worden, sondern Kaiserin Friedrich hat an den Kaiser ein Schreiben ge-richtet, welches die höchste Befriedigung ausdrückt über die Artigkeit, mit welcher sie von allen Personen in verantwort-lichen Stellungen behandelt worden sei.“

Die nationalliberale „Straßburger Post“ schreibt auch: „Nicht die französischen Chauvinisten, sondern die Eingeborenen unseres Landes, die an diesem Treiben mischuldig sind, es sogar aller menschlichen Berechnung nach noch viel lebhafter verdammen, als wir Altdeutsche — weil sie eben wissen, daß ihnen schließlich die Kerne ins Gesicht fliegen, wenn Drou-ot, Boulanger, Laur und andere „Patrioten“ das Geklüfte empfinden, Kirchen zu essen — leiden unter den Beschrän-kungen, die der Bahzwang mit sich bringt. Mittelbar, aber kaum weniger empfindlich, werden diese mit der von der Reichsregierung verfügten Maßregel verquideten Neben-wirkungen in der Gestalt einer Verbitterung der allgemeinen Stimmung von denjenigen verspürt, welche es sich zur Auf-gabe gemacht haben, an dem politischen Ausgleich mitzu-arbeiten, der in der letzten Zeit so merkbare und erfreu-liche Fortschritte zeigt.“

Berlin, 2. März.

Der Kaiser empfing am Sonnabend Nachmittag den Abgeordneten v. Hellendorff-Bebra. Einem Festessen der alten Herren der Bonner Borussia wohnte am Sonnabend der Kaiser bei. Das Zukunfts der Semester bejorgte von 50 bis 100 der Kaiser selbst. Der Kaiser trug die Uniform der Leib-Garde-Fusaren und hatte darüber das Korpsband angelegt.

Für den nächsten Geburtstags des Fürsten Bismarck sind großartige Ehrenbezeugungen geplant. Halb Hamburg wird sich aller Voraussicht nach am 1. April in Friedrichruh be-finden.

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen wieder einige Mittheilungen vom Fürsten Bismarck, darunter einen Brief, den er am 13. März 1848 aus Schönhausen an eine magdeburgische Zeitungsredaktion geschrieben hat. Der Brief wird ohne weitere Anmerkung jetzt veröffentlicht, weil die darin ausgesprochene Stimmung von dem Fürsten Bismarck auch in seiner späteren Laufbahn und bis auf den heutigen Tag beständig sei. Was steht nun in dem Brief? „Ich



alte, schreibt Bismarck, „jeden Bürger eines freien Staates für berechtigt, seine Meinung gegen seine Mitbürger selbst dann zu äußern, wenn sie der augenblicklichen öffentlichen Meinung widerspricht; ja nach den neuesten Vorgängen (nämlich denen des März 1848) möchte es schwer sein, jemand das Recht zu bestreiten, seine politischen Ansichten durch Volksaufregung zu unterstützen.“

Im großen Saale des Reichsgerichts fand diesen Montag Mittag eine Versammlung der Mitglieder des Reichsgerichts einschließlich der Reichs- und Rechtsanwaltschaft statt. Der neu ernannte Präsident von Dethlefsen, durch den Senatspräsidenten Drechsler eingeführt, leistete den Amtseid und hielt darauf eine Ansprache, in welcher er rühmend der großen Verdienste seines Vorgängers gedachte, dem nachzustreben in Treue und Pflichterfüllung sein eifriges Bemühen sein werde. Hierauf ließ sich der Präsident die einzelnen Herren vorstellen.

Das sozialdemokratische „Volksblatt“ sagt: „Die gefristete Rede des Reichstagslers (bei Gelegenheit der Forderung betr. Unteroffiziersprämien) war schmeichelehaft für die Sozialdemokratie, welche als ein Riese hingestellt wird, zu dessen Wändigung man besondere Mittel braucht.“

In dem thüringischen Wahlkreise Sonnenberg hat eine Reichstagswahl und Stichwahl stattgefunden. Die Sozialdemokraten hofften dabei zu siegen. Nach den vorliegenden Nachrichten ist aber die Wahl des deutschfreisinnigen Kandidaten Witte mit Hilfe der Nationalliberalen erfolgt.

Der Kaiser hat bestimmt, daß zur Offiziersprüfung ohne vorgängigen Besuch einer Kriegsschule vom 1. August 1891 ab bis auf Weiteres nur solche Aspiranten zugelassen sind, die eine geregelte militärwissenschaftliche Vorbereitung von mindestens fünfmonatlicher Dauer nachweisen.

**Ungarn.** Der Minister für Landesverteidigung, Fejervary, hat diesen Montag im ungarischen Abgeordnetenhaus ein Gesetz vorgelegt, welches die Regierung ermächtigt, 35 000 Repetirgewehre bei der ungarischen Waffenfabrik zu bestellen, welche den Reservestoffen der ungarischen Landwehr ergänzen sollen. Die Lieferung beginnt mit Oktober 1892 und läuft Ende 1893 ab.

Bei den Reichstagswahlen in den Landgemeinden Niederösterreichs sind diesen Montag unter zahlreicher Beteiligung auch sechs Antisemiten gewählt worden.

**Italien.** Der neue italienische Finanzminister Luzzatti hat nun die schwierige Arbeit, in dem Staatshaushalt Einsparnisse vorzuschlagen, beendet. Am Montag brachte er mehrfache Abänderungs-Vorschläge zu dem Haushalt für 1891/92 ein und machte dabei über die finanzielle Lage Bemerkungen, aus denen hervorgeht: der Regierung ist es gelungen, Einsparnisse in den Ausgaben im Betrage von 36 Millionen ausfindig zu machen, ohne die öffentliche Verwaltung und die Schlagfertigkeit der Armee und der Marine zu schwächen; ferner ist eine Erhöhung der Einnahmen um mehr als zehn Millionen, sowie eine Ermäßigung der Kosten für die Ausführung von Eisenbahn-Bauten um 19 Millionen erzielt, so daß, unter Hinzurechnung der bereits eingeführten Einsparnisse von neun Millionen, eine Besserung der finanziellen Lage um insgesamt 74 Millionen erreicht worden ist.

**Serbien.** König a. D. Milan hat Montag Abend Paris verlassen und hat sich nach Belgrad begeben, um seinem Sohne König Alexander zur bevorstehenden Feier des Nationalfestes am 6. März einen Besuch abzustatten. Die Reise hat angeblich keinerlei politischen Zweck.

In Ost-Afrika scheinen jetzt Engländer und Deutsche lebendwürdiger als bisher miteinander zu verkehren. Der englische Oberst Ewan Smith mit seinem Stabe traf diesen Sonntag in Folge einer Einladung des deutschen Kommandanten und der französischen Mission auf einem Kriegsschiffe in Bagamoyo ein und wurde von den deutschen Behörden, welche ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltet hatten, auf das Herzlichste empfangen. Montag sind die Engländer wieder nach Sansibar zurückgekehrt.

Eine deutsche Truppe, 200 Mann stark, verließ am Sonnabend unter Führung des Hauptmanns Ramsay Bagamoyo, um Unruhen der Wahe-Stämme in der Nähe von Uruapua zu unterdrücken.

**Südamerika.** Aus Buenos-Ayres eingegangene Meldungen besagen, die argentinischen Aufständigen hätten sich in vortrefflichen Stellungen bei Ziguine befestigt.

### Truppen-Übungen.

Das Armeekorps-Berichtsblatt veröffentlicht eine Kabinets-Ordre, betreffend größere Truppenübungen im Jahre 1891.

Das 4. und 11. Armeekorps — einschließlich der Großherzoglich Hessischen (25.) Division — halten danach Manöver vor dem Kaiser ab.

Beim 4., 11. und 17. Armeekorps wird je eine Kavallerie-Division aufgestellt. Die Bestimmung der Divisionsführer sowie der Führer derjenigen Brigaden, welche für diese Übungen besonders zusammengefaßt werden, behält sich der Kaiser vor. Die bei dem 2. und 17. Armeekorps aufzustellenden Kavallerie-Divisionen halten nach Beendigung der von drei Übungstage zu führenden besonderen Kavallerie-Übungen dreitägige Manöver der Kavallerie-Divisionen gegeneinander, unter Leitung des Inspektors der 2. Kavallerie-Inspektion General-Freymonts von Rosenberg, ab. Unmittelbar vor und nach diesen dreitägigen Übungen ist je ein Ruhetag anzuordnen. Außerdem erhält der Leiter dieser Übungen die Berechtigung, vor Beginn derselben zur Versammlung der beiden Divisionen an den von ihm gewünschten Punkten ein bis zwei Marschtage einzuschreiben. Die zu den Übungen herangezogenen Stäbe und Truppenteile nehmen nach Beendigung der Übungen an den Divisions- und gegebenen Falls auch an den Korps-Manövern derjenigen Armeekorps Theil, denen sie angehören.

Die Herbstübungen derjenigen Armeekorps, welche nicht vor dem Kaiser Manöver abhalten, finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Heideiten-Ordnung statt.

Bei der Anlage sowohl, als der Ausführung aller Übungen ist auf Verringerung der Furchtschäden Bedacht zu nehmen. In denjenigen Fällen, in welchen die Furchtschäden dem Kaiser bereits hoch sich herausstellen, hat das Kriegsministerium dem Kaiser Berichte der Divisions-Kommandeure darüber vorzulegen, welchen besonderen Umständen dies zuzuschreiben ist und welche Anordnungen zur Verringerung der Furchtschäden getroffen waren.

Bei dem Garde-, I., III., V., VI., IX., XIV., XV und XVII. Armeekorps finden Generalstabsexkursionen, bei dem XVI. Armeekorps eine Besichtigung-Exkursion statt.

Eine größere Artillerie-Übung der Fuß-Artillerie hat bei Teg, eine größere Pionier-technische Übung bei Graubenz stattgefunden. Die näheren Anordnungen über Theilnahme von Truppen an diesen Übungen sowie die sonst erforderlichen Ausführungsbestimmungen trifft das Kriegsministerium beziehungsweise die General-Inspektion des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen.

Das amtliche Militärblatt bringt auch die Bestimmungen für die Übungen des Beurtheilungsstabes im Staatsjahre 1891/92.

Hierzu werden in dem gedachten Staatsjahre zu den Übungen der Reserve und Landwehr im Ganzen bei der Kavallerie 5280, bei der Feldartillerie 7536, bei der Fußartillerie 3800, bei den Pionieren 2300 bei der Eisenbahn-Brigade 600, bei der Luftschifferabteilung 20, bei dem Train 5320 Mann eingesetzt; zu den Übungen der Ersatzreserven und zwar zur ersten (gewöhnlichen) Übung werden eingesetzt von der Infanterie in Compagnien zu etwa 100 Mann 9610, von den Jägern 300, von der Fußartillerie 1150, von den Pionieren 630, vom Train 810 Mann. Zu einer zweiten (gewöhnlichen) bzw. dritten (vierteljährlichen) Übung sind — abgesehen vom Train — alle diejenigen Ersatz-Reserven heranzuziehen, welche im Vorjahr die erste bzw. zweite Übung abgeleistet haben. Auch können aus früheren Jahren zur Deckung etwaigen Ausfalles Ersatz-Reserven zu einer zweiten bzw. dritten Übung herangezogen werden, soweit hierdurch bei jeder dieser Übungen die für die erste Übung festgesetzten Zahlen nicht überschritten werden.

### aus der Provinz.

Graudenz, den 3. März 1891.

Die Weichsel beginnt jetzt zu steigen; gestern zeigte der Triempiegel 1,93, heute Vormittag 1,09 Meter Wasserstand; die Eisbrechdampfer sind bis Weichselburg vorgezogen, haben dann aber ihre Arbeiten eingestellt. Bei Thorn ist das Wasser gestern auf 1,51 Meter gestiegen. Der Trajekt findet bei Kulm nur bei Tage für Personen und Päckereien statt.

Die Seewarte in Hamburg hat wieder eine Sturmwarnung erlassen, doch war heute hier vom stürmischen Winde nichts zu merken.

Eine Verfügung soll an die russischen Konsula im Auslande erlassen worden sein, wonach jüdischen Geschäftsleuten, welche nach Russland reisen wollen, kein Paß-Bisum mehr von den Konsulaten erteilt werden darf. Sie sollen sich, falls sie russische Gebiete betreten wollen, direkt an die russische Regierung nach Petersburg wenden. Nur drei große Finanzfirmen seien angeblich von der Maßregel ausgeschlossen.

Zu Betreff der Reisen ausländischer Juden nach Orten, welche außerhalb des den Juden zugewiesenen Gebiets liegen, hat eine solche Beschränkung allerdings schon früher bestanden.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat sich kürzlich bei der Prüfung der Gültigkeit der Wahl im Kreise Neustadt-Karthaus zu beschaffen gehabt, obwohl dort der polnische Kandidat mit beinahe 14000 Stimmen über zusammen 6333 deutsche Stimmen gestiftet hat. Das Gesamt-Ergebnis war angesichts dieser großen Mehrheit auch nicht angefochten worden, dagegen lagen aus einzelnen Wahlbezirken Proteste vor, welche über verschiedene Unregelmäßigkeiten der Wahlvorstände Beschwerde führten und Kaffung dieser Bezirkswahlen verlangten. Die Wahlprüfungskommission hat die meisten Beschwerdepunkte theils für unerbittlich, theils durch die von den Landräthen erforderte Erklärung der Wahlvorsteher für erledigt erachtet, nur in einigen Punkten wünscht sie — die Gültigkeit der Wahl des polnischen Kandidaten anerkennend — zeugeneidliche Beweiserhebung, weil hier im Falle der Bewahrung ein ernstlich zu tügender Vorstoß des Wahlvorstehers vorliegen würde.

Im Regierungsbezirk Marienwerder sind zu Vorstehenden der Schiedsgerichte der Westpreussischen Alters- und Invaliditäts-Versicherungskommission ernannt worden: Kreis Briesen: Amtsrichter Wiese zu Briesen. Kreis Flatow: Amtsrichter Durchholz zu Flatow. Kreis Graudenz: Landgerichtsdirektor Goerig zu Graudenz. Kreis Königsberg: Regierungs-Arzt Landmann zu Marienwerder. Kreis Deutsch-Krone: Bürgermeister Müller zu Deutsch-Krone. Kreis Kulm: Regierungsrath Peters zu Marienwerder. Kreis Marienwerder: Regierungsrath Wittthöft zu Marienwerder. Kreis Rosenberg: Amtsrichter Kalbfleisch zu Rosenberg. Kreis Salzdahlau: Regierungs-Arzt Landmann zu Marienwerder. Kreis Schwyk: Amtsrichter Moqanna zu Schwyk. Kreis Strasburg: Regierungsrath Wittthöft zu Marienwerder. Kreis Stuhm: Amtsrichter Wiener zu Stuhm. Kreis Thorn: Amtsrichter v. Kreis zu Thorn. Kreis Tuchel: Amtsrichter Jander zu Tuchel.

Das Gauturnen des Oberweichselganges fand am Sonntag unter Leitung des Herrn Professors Böthke-Thorn in Znowrazlaw statt; vertreten waren die Vereine Bromberg, Kulm, Kulmsee, Schönsee, Strelno und Thorn.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins verlas a. d. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Rabl in 61 das an das Kuratorium der Kreisparafasse gerichtete Schreiben, in welchem zur Erleichterung der Verwaltung der Zehn-Pennigparafasse gebeten wird, daß bei Einzahlung kleiner Beträge, etwa bis 10 oder 20 Mt., nicht erst Interimsquittungen erteilt, sondern die Eintragungen in das Antragsbuch bei der Einzahlung bewirkt und das Buch dem Einzahler sofort ausgehändigt wird. Bisher hat der Sparfasser des Vereins den Sparern die Arbeit abgenommen und selbst die Einzahlung bewirkt; diese umfangreiche Arbeit, für die er keine Entschädigung bezog, ist ihm aber nicht länger zu thun. Darauf hat das Kuratorium erwidert, daß dem Antrag auf sofortige Eintragung der Einlagen in die Sparfassenbücher nicht stattgegeben werden kann, doch ist das Kuratorium bereit, Herrn Fräuling eine Sparfassenrezeptur zu übertragen; die für solche Rezepturen ersatzlose Geschäftsordnung wurde verlesen. In der sich hier anschließenden Debatte regte Herr B. Fischer an, für die Gründung einer städtischen Sparkasse einzutreten; diese Anregung fand Anklang, zumal das Ausschneiden der Stadt aus dem Kreise nur eine Frage der Zeit ist. Herr R. Scheffler empfahl dagegen die Einrichtung einer Privatparafasse, wie sie diejenige des alten Handwerkervereins gewesen ist, und Herr R. Fräuling fügte hinzu, daß die Gründung eines Vorauvereins sehr gut damit zu verbinden wäre; nach der Meinung des Vorsitzenden könnten die jetzt auf der Sparfasse liegenden Vereinsgelder zur Gewährung von Darlehen an kleine Handwerker nutzbar gemacht werden. Dagegen erklärte Herr Spänke, der Verein dürfe in dieser Art keine Geldgeschäfte machen. Herr Fräuling erklärte sich bereit, die Sparfassenrezeptur zu übernehmen und die Kautions von 1500 Mt. zu stellen; dann würde die vom Verein gezahlte Kautions für die Zehn-Pennigparafasse im Betrage von 500 Mt. an den Verein zurückgezahlt werden. Der Vorstand wird die Angelegenheit des Spar- und Vorauvereins nicht aus den Augen verlieren. Die Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern für die Abtheilung für den Knabenhandwerkertag unterricht wurde verlagert; zunächst soll der Abgeordnete v. Schenkendorf zu einem Vortrag eingeladen werden, damit für die Sache größeres Interesse erweckt wird. Beschlüsse wurde ferner, von dem gewerblichen Centralverein eine Unterstützung für jeden Unterricht zu erbitten. Zum Schluß wurden eine Anzahl Reichstagsfragen von Vorsitzenden eingehend beantwortet.

„Penjionenschüler“, dem Caro's annuithiges Preis-Lustspiel, „Die Burggrüne“ vorangig, übte auch gestern wieder seinen Reiz aus. Die Zuschauer kamen oft viertelstundlang nicht aus dem Lachen heraus, zumal der Benefizant des Abends, Herr Carl Stark, wieder ganz köstlich war. Auch die übrigen Darsteller, besonders die Herren Krieg, Waldheim und Grube und die Damen Hoffmann und Schiller, brachten ihre hochtönigen Rollen sehr gut zur Geltung, so daß ein wirksames Zusammenspiel erzielt wurde.

Herr Kapitän Krause aus Königsberg wird mit seinem Dampfer „Graudenz“ nicht mehr die Strecke Königsberg-Thorn befahren, sondern seinen Dampfer zwischen Königsberg und Danzig in wöchentlichen Fahrten laufen lassen und dabei Frachten und Reisende zu billigen Sätzen befördern.

Zu Ehrenmitgliedern des Johanniterordens sind ernannt: der Rittmeister a. D. Burggraf und Graf zu Dohna zu Karowen, Kreis Preussisch Holland, der Rittmeister und Establonchef im Dragoner-Regiment Nr. 1 v. Peterstorff, der General der Infanterie und kommandirende General des V. Armeekorps v. Seckert, der Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 4 und Militärlehrer am Kadettenhause zu Bensberg v. Drigalski.

Der Militär-Intendantur-Sekretär Schlieter von der Intendantur des 1. Armeekorps ist zum geheimen expedirenden Sekretär und Kassulator im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Boersche in Danzig ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard zugelassen worden.

Den Herren Eisenbahndirektor Mackensen in Dirschau und Eisenbahn- und Betriebsinspektor Mehrrens in Bromberg ist auf eine kraftsammele-Bremse, Herrn S. Schlessinger in Ostrow, (Prov. Posen) auf eine selbstthätige, seitlich zu lösende Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge, Herrn Ph. F. Weiß in Posen auf einen ausziehbaren Stiel für Spaten u. dgl., Herrn A. C. Grünwald in Jostrow auf eine Schraubenförmige mit Spitze an der federnd gebogenen Unterlegplatte und strahligen Nutzen an der Mutter ein Reichspatent erteilt worden.

Thorn, 2. März. Im Anschluß an den 1800 Mitglieder zählenden Verband deutscher Wertmeister hat sich gestern hier ein Wertmeister-Bezirksverein gebildet. Der Verein bezweckt schnelle und kostlose Stellensvermittlung und gewährt Unterstützungen in Noth- und Sterbefällen für Mitglieder und deren Familien.

**aus dem Kreise Pöban, 1. März.** Die durch schnelles Aufschmelzen des Schnees verursachte Wassernoth wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr eintreten, denn in letzter Zeit sind durch die Einwirkung der Sonnenwärme die gewaltigen Schneemassen zum größten Theil fortgethan. Das Schneewasser fließt ruhig und langsam in den Abzugsgräben ab, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Seit 3 Tagen herrscht aber wieder starker Frost, wobei ein heftiger Ostwind weht, dadurch wird das Thauwetter sehr aufgehoben; dies schadet aber auch nichts, denn der auf den Feldern noch lagernde Schnee bildet für die im Herbst sehr schlecht entwickelten Winterlaaten eine schützende Decke. — Vielen Besitzern sind recht bedeutende Posten Kartoffeln in den Wäldern verloren; da dieselben im vorigen Jahre nur mäßig gerathen sind, so können sie zum Frühjahr recht theuer werden. — Das Rindvieh ist auch in diesem Jahre sehr theuer, denn hier fahren Händler auf den Dörfern herum und zahlen, namentlich für hochtragende Kühe, ganz außerordentlich hohe Preise. Auch die Schweine sind theurer geworden; auf dem letzten Wochenmarkte in Neumark wurden Ferkel im Alter von 9 Wochen mit 24—27 Mark bezahlt, das ist ein ganz lohnender Preis.

**aus dem Kreise Schlochau, 2. März.** Kürzlich starb in Pöchan ein Kämpfer aus dem Freiheitskriege, der Altster Johannes Müller im Alter von 98 Jahren. Derselbe hatte unter General York gekämpft und erhielt in der Nähe von Torgau einen Schuß in den Oberarm. Der Pöchaner Kriegerverein, dessen Ehrenmitglied M. war, erwies dem Verstorbenen die letzten militärischen Ehren. Ueber dem Grab des Verstorbenen wurden die drei üblichen Salven abgefeuert. — Der Schulverband Eisenhammer wird zum 1. April getrennt, in Pöchan wird eine neue Schule gebaut. Der Unterricht wird, so lange das neue Schulhaus nicht fertiggestellt wird, in der evangelischen Kirche zu Pöchan abgehalten werden. Durch diese Einrichtung werden die Schulwege, welche bisher bis 7 Kilometer betragen, bedeutend abgekürzt werden.

**Krojanke, 2. März.** Herr Lehrer Djust, welcher 35 Jahre an unserer Schule gewirkt hat, beabsichtigt, am 1. Mai in den Ruhestand zu treten.

**Pöplin, 2. März.** Der Oberlehrer, Geistliche Vic. Ossowski in Strasburg ist zum Vertrauensmann für den Volksbund der Katholiken Deutschlands ernannt. — Am 15. März werden 10 Diakone die Priesterweihe und 1 Minorist die Subdiakonatsweihe empfangen. Ein Diakon wird das zur Priesterweihe kirchengehörig erforderliche Alter von 23 Jahren erst am 1. Juli erreichen, jedoch mit Rücksicht auf den herrschenden Priestermangel hat der Papst einen Dispens erteilt. — Auf dem Gute Josephswald brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, dessen Gewicht nicht weniger als 110 Pfund betrug.

**Danzig, 2. März.** Die Ausstellung des Vereins für Vogelkunde wird so stark besucht, daß man auf einen erheblichen Ueberschuß rechnen kann. Leider sind die Ausstellungsräume zu eng, weshalb die meisten Besucher verhindert werden, das ausgestellte Zuchtmaterial eingehend zu besichtigen. — Eine eigenthümliche Ehe wurde heute Vormittag auf dem hiesigen Standesamte geschlossen. Die Braut liegt nämlich im städtischen Lazarethe krank darnieder und mußte von dort aus nach dem Standesamte gefahren werden. Nach beendigter Eheschließung kehrte die junge Frau wieder in das Lazarethe zurück, während der Gemann seiner gewohnten Beschäftigung nachging. — In letzter Zeit treiben sich wieder auf dem Lande und in den kleineren Städten Kolportage umher, welche den Leuten Hefte mit Bilderprämiolen zum Kaufe anbieten und dabei allerhand Versprechungen machen, die später nicht erfüllt werden. Die Hefte enthalten einen Schauerroman und die Bilder sind werthlose Schmierbögen, dagegen der Preis für beides ein sehr hoher. Die Behörde hat ermittelt, daß ein hiesiger „Inhaber eines Instituts“ der Leiter dieses Kolportagegeschäfts ist.

**Elbing, 2. März. (A. Z.)** Der Banquier Adolph Schuchmacher, welcher schon früher unter der Auflage des Buchers stand, aber freigesprochen war, stand heute wegen mehrerer anderer, damals verurtheilten Wucherfälle vor der Strafkammer, wurde aber auch in diesen Fällen freigesprochen.

**Elbing, 2. März.** Der plötzlich eingetretene Südwind hat das Wasser aus dem Drausensee dem Frischen Haff zugetrieben. Der Elbing ist in Folge dessen bedeutend gefallen. Das Eis zerbricht und geht zum Haff ab. Eine Gefahr durch den Elbing erscheint deshalb auch bei dem Zuflusse vielen Schneewassers ausgeschlossen. Dagegen erregen die kleinen Flüßchen viel Sorge und Thiene Besorgnis. Letztere hat heute eine Anzahl Bauhölzer fortgeschwemmt. Der erst im vorigen Jahre aufgeschüttete Thiene-damm dürfte einem starken Wasserandrang kaum widerstehen, da er von Wasserratten und Mäusen vollständig durchwühlt ist, so daß schon jetzt das Wasser durchdringt. Den Schöpfmühlen geht heute so viel Wasser zu, daß durch den allzustarcken Andrang der Betrieb sehr erschwert ist, und einzelne zum Stillstand gebracht werden mußten.

**Braunsberg, 2. März.** In Hellsberg verurtheilte das Schöffengericht einen Gewerbetreibenden wegen Däubung des Pazarstieles zu 1500 Mt. Geldbusse.

**Altenstein, 2. März.** Ein polnisch-katholischer Verein ist gestern hier gegründet worden; Zweck des Vereins ist die Bekämpfung der Sozialdemokratie.

**Ostrow, 2. März.** Heute erschloß sich hier selbst der Infanterist M. mittelst eines Terzerols in seinem Quartier. Wie verlautet, soll der Beweggrund zum Selbstmorde auf Schwermuth zurückzuführen sein. — Am 27. und 28. v. Mts. fand im hiesigen Lehrer-Seminar die Abgangs-Prüfung statt, wobei 3 Prüflinge die Prüfung nicht bestanden haben.

**Seilsenbeil, 2. März.** Für unseren Kreis sind bereits 150 Altersrenten zur Zahlung angewiesen, und noch steht ein Theil aus. — Unsere Kreisparafasse hat im vorstehenden Jahre 76833 Mt. mehr Einnahme erzielt, als im Jahre 1889. Die 1890 ausgegebenen Kreisentscheidungen hat die Kasse zum Kurse von 94 Prozent vollständig übernommen.

**Königsberg, 2. März.** Zu dem heute Abend stattfindenden Vortrag des Professors Blochmann „Ueber die Verwendung des



Vertrag zum Feizen und Kochen im Handwerkerverein hatten zum ersten Male seit längerer Zeit auch die weiblichen Angehörigen des Vereins mit Einwilligung des Hefers der Polizei Zutritt. Man führt dies auf eine Unterhaltung zurück, welche umlängst zwischen dem Minister und einem ostpreussischen Abgeordneten über das polizeiliche Verbot des Frauenbesuches geführt ist. Der Minister erklärte, es habe der Chef der Königsberger Polizei nach der vom Oberverwaltungsgericht getroffenen Entscheidung sich durchaus innerhalb seiner Befugnisse gehalten, und es stehe ihm das formale Recht unbedingt zur Seite. Seinen (des Ministers) Wünschen und Anschauungen aber entspreche das Verbot nicht; er nehme im Gegenteil ein lebhaftes Interesse daran, daß auch den Frauen im weitesten Umfange Gelegenheit geboten werde, sich zu unterrichten und ihre Kenntnisse zu erweitern. Es ist anzunehmen, daß von Fall zu Fall die Erlaubnis in Zukunft erteilt werden kann.

**Königsberg, 26. Februar.** Sowohl die hiesige, als auch die Regierung in Gumbinnen gehen energisch damit vor, die in ihren Bezirken vorhandenen Moore zu kultiviren. Es sind nunmehr die Bedingungen erschienen, unter welchen die Abgabe von Parzellen an Anpflanzungslustige fernhin erfolgen soll. Bisher wurden solche auf bestimmte Zeiten verpachtet. In dieser Art soll aber die Pflanzung von Grund und Boden nicht mehr stattfinden, sondern in Form von Rentengütern, welche erbliches Eigentum der Anpflanzler sind, gegen eine jährlich verhältnismäßig geringe Rente oder Abzinsungsumme, die gleichfalls niedrig bemessen werden soll. Diese äußerst vorteilhafte Gelegenheit, zu einem selbstständigen Grundbesitz zu gelangen, wird von den kleineren Rentnern mit Freuden begrüßt, und dürfte nicht wenig dazu beitragen, der Wanderlust zu steuern und die Leute an die heimathliche Scholle zu fesseln. In fünf Jahren glaubt man, sämtliche ostpreussischen Moore bebauet, in fruchtbaren Acker umgewandelt zu sehen und das wäre eine Fläche von etwa 8000 Hektar Größe.

**Königsberg, 1. März.** Fast täglich passieren unsere Bahnhöfe Arbeiter, welche sich zum Bau des Nord-Ostsee-Kanals nach dem Ostpreussischen begeben. Die Leute kommen aus Litauen und Rajstern und erhalten an Arbeitslohn 3 Mk. bis 3,50 Mk. täglich. Welche brillanten Geschäfte unser städtisches Leihamt macht, geht daraus hervor, daß es nach dem Etat für 1891/92 bereits einen eigenen Betriebsfonds von 206 510 Mk. besitzt. Demnächst wird der dem Leihamt seitens der Sparkasse erteilte Kredit von jährlich 240 000 Mk. nicht ferner in Anspruch genommen werden.

**ei. Pilsen, 2. März.** Die Stadtverordnetenversammlung hat die Abweisung einer Petition an den Kultusminister beschloffen, in welcher um Verstaatlichung des Realprogymnasiums und event. um Umwandlung in eine höhere Bürgerschule mit fakultativem Unterricht für Latein gebeten wird. Unser Realprogymnasium ist zwar eine nützliche, aber sehr kostspielige Einrichtung. Nur einem Zuschuß der Regierung von 7750 Mk. und trotz eines jährlichen Schulgeldes von 90 Mark hat der städtische Säckel noch 8500 Mark Zuschuß zu leisten. Das macht bei dem geringen Betrag von ca. 70 Schülern, über die Hälfte sind Söhne von Beamten, für jeden Schüler 125 Mk. Auch ist anzunehmen, daß die Kosten dieser Anstalt in Folge der Schulreform sich noch wesentlich vergrößern werden. Pilsen kann solche hohe Ausgaben für die Dauer nicht leisten und muß event. diese Veranlassung aufgeben, falls nicht der Staat das Realprogymnasium übernimmt. — Die im vergangenen Sommer in Alt-Pilsen provisorisch eingerichtete Fabrik für Fischkondensat, Fischkonserven und künstlichen Dünger hat ein so gutes Ergebnis geliefert, daß nunmehr zum Frühjahr die massiven Fabrikgebäude aufgeführt werden sollen.

**Goldau, 1. März.** Durch den von Syd nach Insterburg gehenden Personenzug wurde gestern Abend in der Nähe des Bahnhofs Gütern der Arbeitermann Gröll aus Müritzen überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Frau und 7 unerzogene Kinder betrauern ihren Ernährer.

**m Kreis Köffel, 2. März.** Von zwei großen Hunden zerfleischt wurde am vergangenen Sonnabend das neunjährige Töchterchen des Eigentümers Kwall aus Rabienen, dessen Frau das Kind zu einem Abwascher mit Milch schickte. Unterdessen mußte das Kind an einem andern Bauernhofe vorübergehen, wo es von den Hunden angefallen wurde. Ein zufällig des Weges kommender Mann befreite es von den Bestien und brachte es den Eltern. Der herbeigeholte Arzt hat die Verletzungen für schwere erklärt.

**Ans der Kominter Saide, 26. Februar.** Mit der Herstellung des Planus zum Aufbau des Kaiserlichen Jagdschlösses in Dierbude ist bereits in sofern begonnen worden, als gegenwärtig die Bäume auf der für diesen Zweck bestimmten sonnigen Höhe entfernt werden. Auf dieser erhält das Schloß eine herrliche Lage. Ringsum von Bergen und Hochwald umgeben, dehnt sich im Thale das schmucke Dörfchen Dierbude aus, dahinter schließen sich weite Waldwiesen an, durch welche die klaren Fluthen der Kominter fließen. Der neue Aufbauplatz für die angekaufte Villa des Professors Nauyn ist gleichfalls fertig; anfangs März erfolgt bereits der Abbruch und der Wiederaufbau der für die Dienerschaft bestimmten Villa. Anfangs Mai beginnen die fertigen Hölzer für das Jagdschloß in Dierbude einzutreffen. Dieselben werden in Christiania gefertigt, gelangen per Schiff nach Memel und von hier per Bahn nach Stallupönen, von wo die Abfuhr nach ihrem Bestimmungsort erfolgt. Auch die Vorarbeiten für die durch die Posten zu führenden Telephonleitungen sind fertig gestellt. Außerdem sind Bestimmungen über Wege, Brücken und andere Bauten getroffen, ferner sind sämtliche Waldwege mit Namen zu bezeichnen und mit Tafeln zu versehen. Bis zum 15. September müssen sämtliche Bauten in und bei Dierbude fertig sein.

**Ans Ostpreußen, 28. Februar.** In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins sprach Herr Gutsbeiziger Arens-Sawaden über den Nutzen der Bölle für unsere Provinz. Derselbe wies zahlreich nach, daß in den letzten 10 Jahren trotz des Schutzzolles die Getreidepreise um 12 bis 40 Prozent geringer geworden sind. Der Jahres-Durchschnittspreis betrug für 1 Scheffel Weizen à 85 Pfd. in Syd im Jahre 1880/81 9 Mk., in den folgenden Jahren 7,40—7,60—6,60—5,50—7,50 und 7,40 Mk.; das ergibt einen Durchschnittspreis von 6,65 Mk., welcher gegen den von 1880 um 2,35 Mk. zurückbleibt. Ebenso war der Roggenpreis 1880/81 pro Scheffel (80 Pfd.) 7,50 Mk., in den nächsten Jahren 5—5,5—4,50—4,40—3,50—5 und 6,40 Mk.; der Durchschnittspreis bleibt hier gegen den von 1880 um 2,65 Mk. zurück. In Königsberg waren die Preise für Weizen in den Jahren 1886/87 um 20,1 Prozent und 1888/89 um 12,1 Prozent niedriger als 1880, desgleichen die Roggenpreise in denselben Jahren um 42,1 resp. 26,6 Prozent. Der Getreidezoll, der den ostpreussischen Landwirth schätzen sollte, hat ihm also die größten Nachteile (?) gebracht. Er hat nur dem Staate Geld eingebracht auf Kosten der Landwirthschaft. Während die Getreidepreise sanken, stiegen die Preise in der Industrie unverhältnismäßig, und zu diesem Erblassen der Industrie zahlte die Landwirthschaft Kosten. Die besten Arbeitskräfte der ostpreussischen Landwirthschaft sind in den Dienst der Industrie getreten. Eine reiche Ernte kann, weil die Arbeiter fehlen, nicht zu rechter Zeit eingebracht werden.

**Bromberg, 2. März.** In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde u. A. über die geplante Umgestaltung der Personentaxen verhandelt. Es wurde statisch festgestellt, daß die vorgeschlagenen Ermäßigungen kaum 20 Prozent der Reisenden zu gute kommen würden, daß hingegen 80 Prozent der Reisenden eine Vertheuerung des Fahrgeldes nach der jeweiligen Fahrstrecke von 25—50 Prozent zu gewärtigen haben, abgesehen davon, daß durch die Ueberfüllung der Koupes auch die Unannehmlichkeiten der Reisen sich erhöhen werden. In der beschäftigten Beileitung der 4. Klasse liege eine völlige Verlesung der Erwerbs- und Wirthschaftsverhältnisse der ostpreussischen Arbeiterbe-

völkerung. Während im Gesamtverkehr der preussischen Bahnen 35 Prozent (nach der Statistik für 1889/90) der Reisenden die 4. Klasse benutzten, betrug dieser Prozentsatz im Bezirk der Eisenbahndirektion Bromberg 60 Prozent, ein Beweis daß die 4. Klasse thatsächlich einem allgemeinen Verkehrsbedürfnisse entspreche. Abgesehen von den Unannehmlichkeiten würde die Arbeiterbevölkerung durch Aufgabe ihres meist umfangreichen und schweren Gepäcks (Handwerkzeuge, Erzeugnisse, Utensilien) ihre Reisen zu Bahn so viel theurer zu bezahlen haben, daß sie für kleinere Strecken wieder die gemeinschaftliche Fahrt zu Wagen vorziehen würde. Die vorgeschlagene Reform erweise sich fast durchweg als eine Vertheuerung und Verschlechterung der bestehenden Eisenbahnfahrten und müsse rüdweg abgelehnt werden.

**Posen, 2. März.** Zur Berathung über die Feste des 100. Jahrestages der polnischen Konstitution vom 3. Mai 1791 fand gestern eine Versammlung des Komites statt. Fast sämtliche hiesige polnische Vereine waren in der Versammlung durch ihre Vorstehenden vertreten.

In Gantzer rührten sich jetzt die polnischen Sozialdemokraten. Dieser Tage hielten sie, ohne der Polizei eine Meldung zu machen, eine Versammlung ab, die auch von polnischen Bauern stark besucht war. Es wurden dabei aufreizende Reden in polnischer Sprache gehalten. Indessen bekam die Polizei doch noch Wind von der Sache und löste die Versammlung auf. Die Sozialdemokraten versammelten sich nun an anderer Stelle, aber auch da wurden sie auseinandergebracht. Deutsche waren meist nur aus Neugierde und in geringer Zahl erschienen.

**Schneidemühl, 2. März.** Großes Aufsehen erregte neuerdings die Verhaftung eines Zahnarztes wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. In der Stadt, in der er früher thätig war, soll er sich schon ähnlicher Vergehen schuldig gemacht haben.

### Verchiedenes.

— Eine erhebliche Förderung hat die „Deutsche Ausstellung in London“ durch das Entgegenkommen des Staates und der großen Transportgesellschaften erfahren. Seitens der Regierung wird eine Frachtermäßigung wie bei den früheren Ausstellungen arangirt, während die postfreie Rückkehr der Aussteller bereits zugesichert ist. Die Eröffnung ist auf den 9. Mai festgesetzt, heute schon sind die Anmeldungen sehr bedeutend. U. A. wird der „Baltica“ in Stettin acht große Schiffsmodelle aufstellen. Der berühmte Maler Lenbach wird durch drei seiner Meisterwerke vertreten sein. Ganz eigenartige Uebertragungen planen die Dittorff-Phonograph-Gesellschaft und die bekannte Berliner Urania-Gesellschaft. Auch unsere Colonialprodukte, Tabak, und andere Auspflanzungen, werden auf der Ausstellung vorgeführt. Der Schluß der Anmeldungen erfolgt am 15. März. Während der Ausstellung sollen deutsche Militärkapellen konzertiren, ein deutsches Theater wird den Sommer über spielen, deutsche Turner aus allen Theilen der Welt haben sich auf Einladung des deutschen Turnvereins in London zum Besuche der Ausstellung angemeldet, und verschiedene hervorragende Gesangsvereine Deutschlands haben ihre Theilnahme zugesagt.

— Mit Bezug auf eine amerikanische Erbschaftsfrage, welche auch die Feste des Seftigen schon mehrfach beschäftigt hat, schreibt der amtliche Reichsanzeiger:

Nach Inhalt einer in viele Zeitungen übergegangenen Nachricht soll im November v. J. zu St. Pauli, Minnesota, in den Vereinigten Staaten von Amerika die 80jährige deutsche Frau Anna Klog mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens und ohne bekannte Erben verstorben sein.

Die amtlich deutschseits eingezogenen Erkundigungen haben diese Nachricht zwar inwieweit bestätigt, als allerdings eine Frau Klog in St. Paul verstorben ist und einiges Vermögen hinterlassen hat; dagegen trifft die Behauptung, daß die Erben derselben nicht bekannt seien, nicht zu. Der Gatte und ein Sohn der Verstorbenen sind vielmehr in St. Paul wohnhaft und haben bereits die erforderlichen Schritte gethan, um den Nachlaß für sich in Anspruch zu nehmen. Die große Zahl derer, welche in letzter Zeit deutsche und amerikanische Behörden mit bezüglichen Anfragen überhäuft haben, mögen daher von Schritten bezugs geltendmachung ihrer vermeintlichen Ansprüche Abstand nehmen, da dieselben nach Lage der Sache völlig aussichtslos sind. Wir haben eine ähnliche Mittheilung schon in Nr. 45 des Gef. gebracht.

— Mehrere hundert Personen sind in Reval (Rußland) an Influenza schwer erkrankt. In Spratrau und Umgegend sind die Erkrankungen an Influenza auch sehr zahlreich.

— Auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau gerieth am Sonntag infolge eines Zusammenstoßes einer Lokomotive mit einem Güterzuge ein mit Spiritus gefüllter beladener Wagen in Brand. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

— Der diesjährige ungewöhnlich strenge Winter giebt Veranlassung, durch einen Vergleich mit ähnlich kalten Wintern früherer Jahre eine Voraussage für den kommenden Sommer auszusprechen. Wie einem auf Beobachtungen der Bödner Wetterwarte beruhenden Artikel der „Rdn. Ztg.“ zu entnehmen ist, steht zunächst fest, daß der gegenwärtige Winter zu den härtesten im ganzen Jahrhundert gehört, und daß die früher gemachte Erfahrung, wonach sich die lange dauernde und strenge Winterkälte niemals auf einen engen Raum begrenzt, sich auch in diesem Jahre (in dem Zeitraum vom 13. Dezember 1890 bis zum 22. Januar) behauptet, indem der herbe Frost sich dieses Mal über ganz Südwest-Europa, ja bis nach Nordafrika ausgebreitet hat. Die kalten Winter werden bei uns stets durch das lange Vorherrschende von Gebieten hohen Luftdruckes bedingt. Das Barometer steht also alsdann ungewöhnlich hoch und bleibt entsprechend lange auf diesem hohen Stande. Andererseits weicht der durchschnittliche Stand des Barometers im ganzen Jahre nur um ein paar Millimeter von einer gewissen mittleren Höhe ab. Es ist daher klar, daß ein im Winter langer, vielleicht durch mehrere Monate hoher Barometerstand geherrscht hat, die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß in den späteren Monaten, also auch im Sommer, das Barometer erheblich niedriger als gewöhnlich stehen wird. Niedriger Barometerstand ist aber in der warmen Jahreshälfte meist von trübem, feuchtem Wetter und Wärmehabnahme begleitet. Das obige Ergebnis, daß aus kalte Winter kalte Sommer zu folgen pflegen, ist also aus der Luftdruckvertheilung begrifflich. Auch haben Untersuchungen in Brüssel ergeben, daß auf 15 kalte Winter mit zwei Ausnahmen Sommer folgten, welche mehr Regen brachten, als dem Durchschnitt entsprach. Dies wird durch die Beobachtungen in Rdn bestätigt, wo auf zehn kalte Winter sechs mal in den darauf folgenden Monaten Juni und Juli mehr Regen fiel als durchschnittlich, und zwar fast um ein Drittel mehr, während in den vier andern Fällen die Regenmenge nur wenig unter der Normalen blieb. Auch die Zahl der Regentage in den Monaten Juni und Juli war nach den Beobachtungen zu Rdn in den auf 10 kalte Winter folgenden Sommern durchschnittlich um ein Sechstel größer als sonst. Im Allgemeinen ist also eine gewisse Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der kommende Sommer dieses Jahres etwas kühl und feuchter sein wird als durchschnittlich. Wie weit diese Schlussfolgerung im kommenden Sommer Befätigung findet, wird sich zeigen.

— [Geschichtliches Wettkamp.] Ein Ereigniß, das als einzig sowohl in der preussischen Kriegsgeschichte wie in den Annalen deutschen Durbes verzeichnet steht, gleichwohl aber ziemlich unbekannt geblieben ist, gehört dem demwürdigen Jahre 1814 an. Eine Abtheilung von mehreren Regimentern der verbündeten Heere, zum großen Theile Ostpreußen, belagerte die Festung Gbalons. Der französische General Macdonald hielt die Stadt besetzt und verweigerte hartnäckig die Uebergabe. York befaß demgemäß das Bombardement. Von Zeit zu Zeit machte der Feind Ausfälle, die aber stets zurückgewiesen wurden, worauf die Beschließung ihren

Fortgang nahm. Allmählich aber wurde eines Tages das Feuer schwächer und schwächer, bis es zuletzt ganz aufhörte. Der kommandirende General befand sich damals mit seinem Stabe in einem Bauernhause vor der Stadt. Er hatte gerade seinen Reitknecht nach St. Remmie geschickt, um etwas Wein für die Tafel zu holen. Plötzlich kam dieser ohne Wein mit bleichen Wangen, den Ausdruck des Schreckens im Gesicht, zurück. „Alle s tod, Egellens, Alles tod!“ stammelte er. Der Feldmarschall sandte sofort einen Adjutanten ab. Als dieser in St. Remmie auf dem Lagerplatze ankam, überraschte ihn ein Schauspiel, das ihn in der That zuerst erstarrten machte. Hunderte lagen da ohne sich zu regen und zu rühren; der Tod mußte hier furchtbare Ernte gehalten haben. Allmählich gewann der Adjutant seine Fassung wieder und nun gewahrte er, daß aus vielen Kehlen dumpfe, gurgelnde Laute drangen, die anders klangen als das Geräusch von Sterbenden, und dazu bemerkte er rings auf dem Boden Splitter und Trümmer von Tausenden von Flaschen. Da und dort traf sein Auge jetzt auch Gruppen von schwachenden, lachenden und zehenden Soldaten. Nun klärte sich das Räthsel auf. Die braven Ostpreußen hatten ein paar Champagnerkeller entdeckt und das „Weißbier“, wofür sie es irrtümlich gehalten, in überreichem Maß genossen. Der Adjutant eilte zurück und meldete, was er gesehen. „Eine nächtliche Brigade zur Ablösung“, kommandirte York. Der Feind hatte zum Glück von alledem nichts bemerkt, sonst wäre es ihm leicht gewesen, den Gürtel der Belagerer an dieser Stelle zu durchbrechen. Dies war auch der Grund, warum York die Sache nicht tragisch nahm und sich mit einer derben Straßpredigt begnügte.

### Vom Büchertisch.

— Bornemann's Plattdeutsche Gedichte erschienen in neuer, achter Ausgabe in 8 Lieferungen à 50 Pf. Berlin, R. v. Decker's Verlag. Bornemann war der erste, der da zeigte, wie sehr das Plattdeutsch fähig und geeignet ist, in gebundener und ungebundener Rede in Scherz und Ernst Seelenzustände und Ereignisse zu schildern. Seine trefflichen Gedichte haben zu aller Zeit viele Freunde gefunden. Der vorliegenden Ausgabe werden das Bildnis des Dichters sowie dreizehn Illustrationen von der Hand des f. z. berühmten Genemalers Theodor Hofmann zugesagt.

— Mit einer allerliebsten ausgestattetten Nummer, welche der bildlichen Darstellung winterlicher Freuden gewidmet ist, beginnt der neue Halbjahresband der Familienzeitung „Zur guten Stunde“ (Berlin, Deutsches Verlagshaus.) Das Blatt enthält allerlei farbig getönte Bilder und hübsche Kunstbelegungen, wie „Selige Stunden“ von Cesare Detti, „Ballenrungen“ von G. Schweninger jun. und „Faschnachbowl“ von G. Kapperitz. Der Romantiker enthält einen großen Wiener Roman. Der Preis des Bierzehntagshefts beträgt 40 Pf.

### Neuestes. (I. D.)

Berlin, 3. März. Der Kaiser wohnte gestern einem Mittagmahle bei den Offizieren des ersten Gardefeld-Artillerie-Regiments bei, er erwiderte den Toast des Kommandeurs Obersten Fehr v. Eisenburg mit einer Rede, worin er die Entwicklung der Artilleriewaffe und die Erfolge derselben im letzten Kriege hervorhob. Die Artillerie sei jetzt das Rückgrat und Mark der Schlachten zu nennen. Der Kaiser trank auf das Wohl des Regiments. Graf Waldersee nahm an dem Mahle auch Theil.

Berlin, 3. März. Nachträglich wird bekannt: Anfangs herrschte in den höchsten Kreisen die größte Erregung wegen der Pariser Vorgänge, und es bestand die Absicht, sehr ernste Maßregeln zu ergreifen. Nach dem Bekanntwerden der Einzelheiten wurde aber jene Absicht aufgegeben.

Der Rücktritt des russischen Botschafters Grafen Schmalow ist sehr wahrscheinlich.

Der Fürst von Waldak hat sich mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein verlobt.

Berlin, 3. März. Abgeordnetenhaus. Dritte Sitzung der Einkommensteuer. Abg. Rindt fordert die Aufnahme der Quotifikation in das Gesetz. Der Finanzminister betonte, der Vorzug des Gesetzes bestehe darin, daß es sich an die Ertrichen wende und die Unerfüllten fesse; wer dafür stimme, habe das Berechtigungsrecht des Volkes für sich und werde in jedem Wahlkampfe siegen. Er nehme getroßt die Verantwortung dafür auf sich.

Athen, 3. März. In ganz Griechenland, besonders in Thessalien herrscht ein furchtbarer Schneefall, theilweise liegt der Schnee fünfzehn bis zwanzig Fuß, ganze Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten.

Washington, 3. März. Die Repräsentanten-Kammer genehmigte einen Gesetzentwurf betreffend Ueberwachung von lebendem und geschlachtetem Rindvieh und Schweinen, wonach für die Ausfuhr bestimmtes Vieh eine besondere Untersuchung zu unterwerfen ist. Die von gesunden Thieren herührenden Produkte sind mit besonderen Kennzeichen zu versehen.

Petersburg, 3. März. Gegenüber einer Meldung verschiedener Blätter über einen großen Eisenbahnunfall auf der Syzran-Wjasma-Bahn wird mitgetheilt, daß vor sechs Tagen nur ein unbedeutender Unfall stattfand; wobei jedoch Niemand verunglückt ist.

Berlin, 3. März. (I. Dep.) Russische Rubel 238,10.

### Königsberger Courser. vom 2. März. (Franz Ditt, S. G.)

Wb. 23.	Wb. 23.	Wb. 23.	Wb. 23.	Wb. 23.	Wb. 23.
Östpr. Hart. Stg.-Act.	8 1/2	106,50	Stg. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75
Östpr. Bergbau-Act.	38	—	Östpr. Bärenbau-Oblig.	9 1/2	102,75

Danzig, 3. März. Getreidepreise. (I. D. v. War. Dage.) Weizen: loco fest, 260 Tomen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., belbunt inländ. — Mk., hochbunt inländ. Mk. 195—200, Termin April-Mai 120Pfd. zum Trans. Markt 151,00 per Juni-Juli 120Pfd. z. Trans. Mk. 152,00. Roggen loco höher, inländ. Mk. 164—165, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120Pfd. z. Transit Markt 120,00, per Juni-Juli 120Pfd. zum Transit Mk. 119,50.

Getreide: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. 133. Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % Kontingent. Markt 66,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 3. März 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide, Spiritus u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco kontingent Mk. 66,50 Brief, Mk. 66,00 Geld, unkontingent Mk. 46,75 Brief, Mk. 46,25 Geld, ohne Zufuhr, unbedändert.

Stettin, 2. März. Getreidebericht. Weizen matter, loco 187—196 Mk., do. per April-Mai 193,00 Mk. — Roggen unbed., loco 168—174 Mk., do. per April-Mai 176,50 Mk. — Pommerischer Hafer loco 141—146 Mk.



Donnerstag, den 5. März  
Abends 8 1/2 Uhr, Passionsspiel  
Dr. Pred. Gschle.

Am 2. dieses Monats ent-  
schied nach langem, schwerem  
Leiden unser innigstgeliebter,  
guter Vater, Prof. (4864)

**Friedrich Röhl**  
Symnasial-Oberlehrer a. D.  
was hiermit statt jeder besonde-  
ren Meldung tieftrauernd an-  
zeigen  
Graudenz, d. 3. März 1891.  
**Die Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Don-  
nerstag, den 5. d. Mts., Nach-  
mittags 5 Uhr, vom Trauer-  
hause, Getreidemarkt Nr. 25  
aus, statt.

Die Beerdigung des Bieglers-  
meisters Wilhelm Falkenberg  
findet am Donnerstag Nachmitt.  
um 4 Uhr, nicht um 3 Uhr statt.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Frieda Ehrlich**  
**Julius Joseph**  
Schulz (4891) Neben.  
Die Verlobung ihrer Tochter Anna  
mit Herrn Adolf Neubauer aus  
Sesewitz erlauben sich hierdurch ganz  
 ergebenst anzukündigen. (4885)  
Gr. Schönbrunn, den 1. März 1891.  
H. Mentz u. Frau.

**Anna Mentz**  
**Adolf Neubauer**  
Verlobte.  
Die Verlobung mit dem Unteroffi-  
zier Ebert erkläre ich von meiner  
Seite für aufgehoben. (4870)  
Elise Gonsorra.

Die Wittwe Wilhelmine Reif  
mit aus dem Dienst entlassen; ich  
verne hiermit, sie irgend in Arbeit auf-  
zunehmen. S y n d a, M e l n o.

Die Beleidigung, die ich der Fleischer-  
meisterin Frau Sadrociniski zugesagt habe,  
nehme ich erneuert zurück. (4850)  
Friedrich, den 28. Februar 1891.  
Edward Popowski, Fleischermeister.

**Graudenz Gesangverein.**  
Nächste Übungsstunde  
**Mittwoch, den 4. März.**  
Wegen wichtiger Be-  
sprechungen ist das Erschei-  
nen aller Mitglieder sehr er-  
wünscht.  
Damen und Herren, die  
dem Verein als singende Mit-  
glieder noch beizutreten  
wünschen, werden höflichst  
gebeten, am  
**Mittwoch, den 4. März,**  
Abends 8 Uhr,  
in der Aula der höheren  
Töchterschule gef. zu er-  
scheinen. (4746)

Außerordentliche  
**General-Versammlung**  
d. Friedr. Wilh. Victoria-Schüpen-  
gilde Graudenz  
**Montag, den 9. März 1891**  
Abends 8 Uhr. (4866)  
Tages-Ordnung:  
Aufnahme eines Hypothekendarlehns  
resp. Vollmachterteilung hierzu.  
Die Mitglieder der Gilde werden  
hierzu unter Hinweis auf den § 13 des  
Statuts geladen. Der Vorstand

**Rothe + Loose, Königs-  
berger und Stettiner**  
Pferdelose 4 4 Mark, 11  
Säcke, auch sortirt, für  
10 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.  
empfiehlt Gustav Kaufmann,  
Graudenz. (4865)

**Wessina-Apfelsinen**  
"Blutapfelsinen"  
"Citronen"  
**Balencia-Apfelsinen**  
empfang und empfiehlt (4867)  
**Lindner & Co. Nachfolger.**

**Siederslebener „Saxonia“.**

Keine Gummiwalzen. Keine Regulierung.



**Einzige Drillmaschine der Welt,**  
welche ohne alle complicirten Regulirvor-  
richtungen, ohne leicht, lose und brüchig  
werdende Gummiwalzen selbst auf dem coupir-  
testen Terrain  
**dauernd gleichmässig säet.**

Generalvertretung und Lager  
bei  
**A. Ventski in Graudenz.**

**Radfahrerverein Graudenz**  
Donnerstag, d. 5. März, Abends 8 1/2 Uhr  
Sitzung im Schützenhause.  
Tages-Ordnung: Rechnungslegung  
über Vergütungen. — Aufnahme neuer  
Mitglieder. (4818)  
Dito Schmidt, Vorsitzender.  
NB. Schriftliche Neu-Anmeldungen  
sind dem Vorsitzenden einzureichen.

**Strasburg Westpr.**  
Die Mitglieder des Vaterländischen  
Frauen-Vereins laden wir zu der am  
**Mittwoch, den 11. d. Mts.,**  
Nachmittags 4 Uhr  
im Astmann'schen Hotel statt-  
findenden  
**Generalversammlung**  
hierdurch ergebenst ein.  
Der Vorstand.  
A. Weisermel.

**Hotel zum schwarzen Adler.**  
Donnerstag, den 5. März cr.:  
**Drittes**  
**Symphonie-Concert**  
im Abonnement.

Program m.  
Ouverture Die Fingals-Höhle (Die  
Gebrüder) von Mendelssohn. Rondo  
Presto a. d. Quartett Nr. 72 von  
Haydn. Meditation von Bach. In  
der Pesta, 3. Satz a. d. Ungari-  
schen Suite von Hoffmann. Sym-  
phonie Nr. 1 B-dur, Sr. Majestät  
dem Könige von Sachsen, Friedrich  
August, zugeeignet, von Schumann.  
Anfang 8 Uhr.  
Eintrittspreis Mk. 1.50.  
Im Vorverkauf: Nummerierte Billets  
à 1 Mark sind zu haben in der Musi-  
kalien-Handlung des Herrn Deklar  
Marxmann, sowie in Giffow's  
Conditorat. S. Nolte.



**Spanferkel-Essen**  
**Mittwoch d. 4. März**  
(von Mittags 12 Uhr ab)  
Frischer  
**Bockbier-Mustich**  
im  
**Höcherl-Bräu.**



**Grubnoer**  
**Bock-, Bairisch-  
und Einfach-Bier**  
in Gebinden u. Flaschen  
liefer in feiner Qualität  
frei ins Haus (4869)  
E. Michelsen,  
Untertornowstr. 19.

**Mein Restaurant**  
bitt ich Willens zu verkaufen und kann  
sogleich übernommen werden. (4901)  
Rühres Altstädtisch, Markt 290, Thorn

**100 Stück fette**  
**englische Lämmer**  
zum Verkauf. (4465)  
C. Herrmann, Schwarzwald  
bei Sturz.

**Heberall**  
bietet sich Personen, welche Vereinen an-  
gehören, oder die sonst über ausgebreitete  
Bekanntschafter verfügen in discretester  
Weise ohne Mühe und Zeitaufwand ein  
lohnender Nebenverdienst. Gest. Off.  
zab I. K. 7272 an Rudolf Bossa,  
Boritz SW. erbeten. (4949)

Eine leistungsfähige Brauerei West-  
preußens sucht für ihre vorzüglichen  
bieren und dunklen Lagerbiere tüchtige,  
zahlunfähig

**Bierverleger**  
bei günstigen Bedingungen. Off. unter  
Nr. 4887 vermittelt d. Exped. d. Bl.

**Förster.**  
Übernahme zum Frühjahr Ausfüllungs-  
arbeiten b. Kulturen u. dergl. i. Staats-  
u. Privatforsten jed. Art, eventl. bauend  
Steil. Adr. Kgl. pens. Först. Graetsch  
i. Döhamo p. Nordzichow Wpr. (4902)

Eine deutscher Lehrer, seminarist.  
und gymnasiast. gebildet, welcher Knaben  
für die Unterklassen des Gymnasiums  
mit recht günstigen Erfolge vorbereitet,  
gute Zeugnisse und Empfehlungen dar,  
sucht sofort oder zum 1. April  
eine Hauslehrerstelle.  
Gest. Off. unter Nr. 4879 an die Exp.  
des Blattes erbeten.

Für mein Galanterie-, Kurz- und  
Werkzeug-Geschäft suche ich per  
1. resp. 15. April einen  
**tüchtigen Verkäufer.**  
R. Reinbacher, Vnd Dpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Schanb-  
Geschäft suche ich per 1. April einen  
brauchbaren  
**jungen Mann.**  
Retoumarten verbeten.  
Gustav Gesevitz  
Lautenburg Westpr.

**Ferdinand Glaubitz**  
Kernfettes Hammelfleisch, Kern-  
fettes Ochsenfleisch, Sülze, Sar-  
dellenlebern, Knoblauchw., Ruch-  
schinken, Wetztl., Salami, Cervelatw.

**Nied. Pflaumen**  
schön und groß, offerirt und v. sendet  
gegen Nachnahme 10 Pfd. für Mk. 3.  
**Alexander Loerke.**  
4877

**Balencia-Apfelsinen**  
**Messina-**  
**Citronen**  
**Catania-Blut-Apfelsinen**  
traf neue Sendung ein. Postcoll. Ver-  
sandt prompt. (4899)

**Julius Wernicke**  
Tabaktraf.

**Geräuch. Fajts, mild gefalzen,**  
**geräuch. Fajtsheringe,**  
**Kieker Sprossen, Fratheringe**  
empfehl  
**Emil Schulz,**  
Marktplaz 17.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer,  
Koch- und Futtererbsen, weiße  
Bohnen lauft zu höchsten Preisen  
**Alexander Loerke.**  
Zum Färben von weißen, gelben u.  
hellbraunen Handschuhen empfehle  
**Handschuhfarbe**  
braun u. schwarz, in Flaschen à 25 Pf.  
**Fritz Kyser.**

**Trauerflor**  
Ferd. Klose, Kirchenstraße 15.

**Zu Handarbeiten!**  
Congreßstoffe, Java-Conevas  
Stidgarne, Stopfgarne,  
Düfelgarne, Glanzgarne  
billigst bei  
**L. Wolfsohn jr.**

**Dachstöcke**  
und **Dachweiden**  
sind vorräthig. E. Michelsen.

**Rothbraune Plüsch-Garnitur**  
(Coppa und 2 Fauteuils)  
sowie  
**Mahagoni-Büffet**  
gebraucht, gut erhalten, sehr billig ab-  
zugeben bei  
**S. Herrmann.**

Ein Küchentlich wird zu kaufen  
gesucht. Offert. werd. briefl. unt. Nr.  
4814 d. d. Exped. d. Bl. erb.

**100 Stück fette**  
**englische Lämmer**  
zum Verkauf. (4465)  
C. Herrmann, Schwarzwald  
bei Sturz.

**Mein Restaurant**  
bitt ich Willens zu verkaufen und kann  
sogleich übernommen werden. (4901)  
Rühres Altstädtisch, Markt 290, Thorn

**Heberall**  
bietet sich Personen, welche Vereinen an-  
gehören, oder die sonst über ausgebreitete  
Bekanntschafter verfügen in discretester  
Weise ohne Mühe und Zeitaufwand ein  
lohnender Nebenverdienst. Gest. Off.  
zab I. K. 7272 an Rudolf Bossa,  
Boritz SW. erbeten. (4949)

Eine leistungsfähige Brauerei West-  
preußens sucht für ihre vorzüglichen  
bieren und dunklen Lagerbiere tüchtige,  
zahlunfähig

**Bierverleger**  
bei günstigen Bedingungen. Off. unter  
Nr. 4887 vermittelt d. Exped. d. Bl.

**Förster.**  
Übernahme zum Frühjahr Ausfüllungs-  
arbeiten b. Kulturen u. dergl. i. Staats-  
u. Privatforsten jed. Art, eventl. bauend  
Steil. Adr. Kgl. pens. Först. Graetsch  
i. Döhamo p. Nordzichow Wpr. (4902)

Eine deutscher Lehrer, seminarist.  
und gymnasiast. gebildet, welcher Knaben  
für die Unterklassen des Gymnasiums  
mit recht günstigen Erfolge vorbereitet,  
gute Zeugnisse und Empfehlungen dar,  
sucht sofort oder zum 1. April  
eine Hauslehrerstelle.  
Gest. Off. unter Nr. 4879 an die Exp.  
des Blattes erbeten.

Für mein Galanterie-, Kurz- und  
Werkzeug-Geschäft suche ich per  
1. resp. 15. April einen  
**tüchtigen Verkäufer.**  
R. Reinbacher, Vnd Dpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Schanb-  
Geschäft suche ich per 1. April einen  
brauchbaren  
**jungen Mann.**  
Retoumarten verbeten.  
Gustav Gesevitz  
Lautenburg Westpr.

**Waren unter Tuch- und Manufaktur-  
waaren-Geschäft suchen per 1. April cr.**  
**1 tüchtigen Verkäufer**  
und **1 Lehrling.**  
4877) Gebrüder Jacoby.

**Ein Stellmachegehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Frieße in Kurzebrad bei Marien-  
werder. (4892)

Ein ordentlicher  
**Schmiedegehilfe**  
kann sich sofort melden.  
Bauunternehmer J. Anker, Graudenz.

Ein unverheirateter älterer  
**Wirtschaftsbeamter**  
der polnisch. Sprache mächtig, Gehalt  
vorläufig 240 Mk., und ein ev. unverh.  
Reisiger (4906)

**Gärtner**  
der den Forstlich mit zu übernehmen  
hat. Gehalt 180 Mk. u. Schußgeld, zu  
sogleich resp. 1. April gesucht.  
Meldungen sind postlag. Unislaw  
Westpr. unter A. B. C. 100  
einzusenden.

Die Gärtnerei ist besetzt!  
N. Behn, Brauerei u. Gutsbesitzer,  
Bromberg, Gr. Braustraße 2/3.

Einem jungen, unverheirateten  
**Hausmann**  
sucht (4851) A. Degurski.

Ein ordentlicher  
**Hausmann**  
am liebsten von auswärts, der mit  
Pferden umzugehen versteht, findet vom  
15. März ab Stellung.  
J. Kallies, Bäckermeister.

Einem ordentlichen  
**Kutscher**  
der auch die Hausarbeit übernehmen  
muß, sucht R. Klose, Schützenstr. 14.

Ein Lehrling  
zur Bäckerei kann sich melden  
4855 J. Kallies, Bäckermeister.

Ein Lehrling  
kann sofort eintreten bei (4801)  
L. Kurowski, Buchbinder, Pelplin.

Zum sofortigen Antritt suche einen  
kräftigen Burschen (Sohn aus acht-  
barer Familie), der Lust hat die (4822)

**Gärtnerei**  
zu erlernen. Derselbe erhält außer freier  
Station auf Kleidung und Wäsche 12  
Mark monatlich und 40 Mark Reiseg-  
eld. Der Geschäftsbetrieb ist nament-  
lich im großen Maßstabe: Gemüse, Erd-  
beer-, Rosen- und Blumentreiberei, im  
Winter in Glashäusern mit Heizwärme,  
Wistbeeten und im Sommer im Freien,  
sowie die Ausschmückung des neu an-  
zulegenden Gartens und vorhandenen  
Parkanlagen etc. Hierauf Refl. wollen  
sich schriftlich an den Obergärtner F.  
Sträbing im Alpentur- u. Badeort  
Ranzengbad bei Pasterkirchen, Ober-  
bairern, wenden. Früher wohnhaft in  
Welpreußen, Kreis Schwes. (4822)

**Zwei Lehrlinge**  
Ebhne achtbarer Eltern, welche  
Lust haben, die Brauerei zu  
erlernen, können sich melden in  
W. Sommer's Brauerei.

Suche für mein Manufaktur-,  
Herren- und Knaben-Garderoben-  
Geschäft, Schuh- und Stiefel-Bazar  
p. sof. od. 1. April einen (4825)

**Lehrling**  
mos., Sohn achtbarer Eltern.  
Sigmund Scherel,  
Königsberg - Neumarkt.

Eine tüchtige  
**Buzarbeiterin**  
welche bereits im Verkauf thätig war  
und darin gewandt sein muß, findet bei  
mir sofort angenehme und dauernde  
Stellung. Offerten mit Gehaltsan-  
sprüchen, Photographie und Zeugniß-  
Abschriften erbeten. (4890)  
Adolph Meyer, Znowrazlaw.

**Eine Wirthin**  
in der Landwirtschaft und Küche be-  
wandert, Gehalt 180 Mk.;  
**eine Nähterin**  
die selbständig schneidern kann, die  
Wäsche und keine Plätterei übernimmt,  
Gehalt 120-150 Mk.;

**ein erstes Stubenmädchen**  
welches die Zimmer reinigt und ge-  
wandt in der Bedienung ist, Gehalt  
90 Mk., werden zum 1. April d. Js.  
in Krefeld u. b. Melno gesucht. (4895)

**Eine Wirthin**  
noch in selbstständiger Stellung, gute  
Zeugnisse, mit der Wirthschaft, Kälber-  
aufzucht und Schweinezucht vollst. vertr.,  
sucht selbstb. Stellung bei einem eins.  
Herrn. Off. bitte unter Nr. 10200  
postlagend Schwes. (Graudenz).

Ein fleißiges junges Mädchen,  
welches das Pugsch gründlich erlernt  
hat, mit bestem Zeugniß, sucht Stellung  
als **erste Buzarbeiterin**  
gegen freie Station, Gehalt Nebenfache,  
Gest. Off. an Herrn Richter, Forst  
Bärenwalde Westpr. (4860)

**Eine Maschinenfräseerin**  
die perfekt und sauber arbeitet, sucht  
bei hohem Lohn (4908)  
F. Ködler, Gartenstein Dltw.

**Junge Mädchen**  
die das Galanterie- und Kurzwaaren-  
Geschäft gründlich erlernen wollen, fin-  
den unter günstigen Bedingungen Enga-  
gement bei (4889)  
Herrmann Ascher, Kulm Wdr.

**Junge Mädchen**  
zur Erlernung der Damenschneiderei,  
sucht E. Wentscher, Tabakstr. 30.

**Tüchtige Mädchen** erhalten per  
1. April in der Stadt gute  
Stellen durch Miethsfrau Czars-  
kowsk, Mauerstraße 20. (4876)

Zum 1. April suche ein tüchtiges,  
bescheidenes (4824)

**Mädchen**  
welches Landw. und feine Küche erlernen  
will. Auch ein sauberes, fleißiges  
**Stubenmädchen**  
welches gut plätten kann, brauche zu  
f. Zeit. Frau Kujatz, Reudorf bei  
Wsch via Schneidemühl.

Suche zum 15. Mai d. J. ein au-  
sändiges, evangelisches, zuverlässiges  
**Kindermädchen**  
welches versteht, ein Kind von 10 Mo-  
naten mit der Flasche aufzuziehen.  
Meldungen nebst Zeugnißabschriften  
und Gehaltsansprüchen sind zu richten  
an Dom. Mühlentawel bei Dand-  
burg Westpr. (4884)

Eine in der Krankenpflege erfahrene  
**weibliche Persönlichkeit**  
wird für einen alten Herrn zur Bezie-  
nung zu engagiren gesucht. Näheres zu  
erfragen Amstiftstraße 4, 1 Tr. (4858)

Eine ordentliche **Aufwartefrau**  
kann sich meld. Tabakstraße 5, 1 Tr.

**Schulpflichtige Kinder**  
finden gute und billige Aufnahme bei  
E. Koroblum, Lehmstr. 15.

**Wohnung**  
von 4 resp. 5 Zimmern nebst Zubehör  
zu vermieten, 1. April zu beziehen  
Kirchenstraße 15.

**Eine Wohnung zu vermieten**  
Kindenstraße 6.

Eine heitere **Wohnung** von zwei  
Zimmern und Zubehör zu vermieten.  
Zu erfragen Oberthornstr. 11, I.

**2 Vorderzimmer**  
part., per 1. April zu vermieten, auch  
ein großes, gut erb. Mahagoni-  
einständerbureau und 1 Reisepelz zu  
verkaufen. Getreidemarkt 25/26 bei  
4862) Dr. Zuelchaur.

**Das Wunderbuch** (6 u. 7. Buch  
Ausgabe aus alchemischen u. cabalisti-  
schen Schriften früherer Jahrhunderte,  
enthält auch das sieben mal verfestigte  
Buch. Zu beziehen für 5 Mark von  
R. Jacobs Buchhandlung in  
Wlantenburg/Varz. (4903)

**Dr. Ewald Paul**  
Sicherste Heilung von  
Nervenleiden 1 M. 50 Pf.  
Nervenschwäche 1 M. 50 Pf.  
Lungenleiden 1 M. 50 Pf.  
Hautkrankheiten 1 M. 50 Pf.  
Geschlechtskrankheiten 1 M. 50 Pf.  
Rheumatismus 1 M. 50 Pf.  
Krankheitszustand 1 M. 70 Pf.  
Frankenleiden 1 M. 70 Pf.  
Betrages in Briefmarken  
franco zu begeben von  
H. Sadowsky Verlag  
in Wiesbaden.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Entantete ist das be-  
rühmte Werk (9077)  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Nr. 27 Abbild. Pr. 3 Mk.  
Leser es jeder, der an den Folgen  
solcher Fehler leidet, Tausende  
verdanken demselben ihre Wie-  
derherstellung. Zu beziehen durch  
das Verlags-Magazin in Leip-  
zig, Neumarkt Nr. 31, sowie  
durch jede Buchhandlung.

**Halt!**  
Dem Einsender des Eingefandts in  
Nr. 49: „Bei in öffentlichen Lokalen etc.“  
ertheile den guten Rath, diese, seine eige-  
nen, Worte selbst zu beherzigen, damit  
er nicht mit dem Herrn Strafrichter Be-  
kannthschaft macht. Beide damals anwesende  
K. sind nicht an den Vorgängen be-  
theiligt. (4765)

Der Münsterer ist stets bereit,  
sein Mädchen zu besuchen;  
Bestimme nur getrost die Zeit,  
Und ob es regnet, stürmt u. schneit,  
Wirt nicht vergebens suchen!  
Derzlichen Gruß — und Auf  
für . . . J.

Der Soldatenfreund wird noch  
mals zu sehen gemüthlich. (4874)  
Wiele Theaterbesucher.

**Schützenhaus-Theater.**  
Direktion: J. Hoffmann.  
Mittwoch: Auf Verlangen: „Unser  
Don Juan“. Große Posse mit Ge-  
sang. Neu! (487)

**Heute 2 Blätter**



Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 2. März.

1) Die Anklage, bei der Kontrolle öffentlicher Kassen zwar den Abschluß zu prüfen, nicht aber das baare Geld nachzuzählen, führt bekanntlich öfter dazu, daß Unterschlagungen Jagre hindurch verdeckt und mit der Zeit naturgemäß auch vergrößert werden. Auch der Fall, welcher heute das Schwurgericht beschäftigte, ist ein dergleichen. — Im Jahre 1883 war der Rätiner August Knoll in Flötenu zum Schulassen-Rendanten erwählt worden. Alljährlich wurde seine Kasse kontrolliert, indem vom Pfarrer und vom Ortsvorsteher der Abschluß geprüft, der Baarbestand jedoch nicht gezählt wurde. Als er nun im August 1889, am Ende seiner auf 6 Jahre festgesetzten Amtsfrist, eine Schlußabrechnung ablegen sollte, stellte sich ein Fehlbetrag von 486,48 Mk. heraus. Auch zeigte sich auf den letzten Seiten des Kassenbuchs Ungenauigkeiten, es fehlte das Datum und die Angabe der Beträge, zudem war eine Gehaltszahlung an den Lehrer des Ortes vermerkt, die in Wahrheit nicht erfolgt war. Auf die Anfrage, wo das Geld geblieben sei, verteidigte Knoll, er wisse dies nicht, vielleicht habe er den Leuten, die ihm etwas zahlten, zuviel herausgegeben. Daß der Betrag fehlte, konnte er natürlich nicht leugnen.

Der Angeklagte besitzt ein kleines, überschaubares Grundstück, hat fünf Kinder und bezieht nur einen kleinen Tagelohn als Buchhalter. Dem als Zeugen vernommenen Lehrer war es aufzufallen, daß die Kinder des Knoll stets nett gekleidet gingen. Er erklärte, es sei die allgemeine Meinung in Flötenu, daß die Frau des Angeklagten das Geld im Laufe der sechs Jahre in ihrer Wirtschaft verbraucht hat. Wie der Staatsanwalt hervorhob, war Knoll als staatlicher Beamter anzusehen. Eine vom Vorsitzenden verlesene Entscheidung des Reichsgerichtes bestätigte dies. Der Angeklagte führte der Staatsanwalt aus, habe über keine Mittel gelebt, und keine Aufklärung gegeben, wozu das Geld gekommen sei. Mildernde Umstände seien allerdings vorhanden: Der Wohlstand des Knoll, seiner sein halbes Gehalt, wüchsig der Umstand, daß er keine Beförderung für sein Amt bezogen haben. Die Verteidigung (Herr Advokat Dr. Mangelsdorff) machte geltend, der Angeklagte habe durch seine unordentliche Buchführung seine Unterschleife nicht eigentlich verdecken wollen. Er habe mäßig gelebt und auch nicht größere Beträge entnommen, um etwaige Schulden zu decken. Vor seiner Frau konnte er die Kasse nicht verwahrt halten, da er das Geld der Schulde und sein eigenes in einer Kommode aufbewahrt, und zur Ueberwachung des Haushaltes fehlte ihm in Folge seiner Arbeit außer dem Hause die Zeit. Auch bei der Notierung jenes Postens betreffend das Lehrgeld, den er nicht bezahlt hatte, setzte ihm die widerrechtliche Ansicht, da er noch nicht wußte, ob er denselben nicht würde zahlen können. Der Verteidiger verneinte daher die Schuldfrage. Die Geschw. n schlossen sich dieser Ansicht an, infolgedessen wurde auf Freisprechung erkannt.

2) Den Kopf dicht mit einem Tuche verhüllend, so daß man nur einen Theil der Gesichtszüge sah, erschien im März 1890 eine weibliche Person im Amtsgerichtsgebäude zu Neuenburg. Sie gab an, die Währige Rosalie Karczynska aus Halldorf zu sein, zeigte einen Haftbefehl vor und wünschte die darauf verzeichnete Strafe von 3 Tagen Gefängnis anzutreten. Ihr Wunsch wurde erfüllt, sie wurde eingesperrt, und nachdem sie drei Tage lang gekrummt, wandelte sie wieder ihres Weges. Die Sache sollte jedoch noch ein Nachspiel haben. Es stellte sich nämlich heraus, daß die „Dreitägig-Freiwillige“ nicht die Karczynska, sondern das 17jährige Dienstmädchen Magdalena Bruchwalda war. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte sich das junge Mädchen nach längeren Verhandlungen zwischen ihrer Mutter, der Mitangeklagten Frau Venert, und der Karczynska dazu bereit erklärt, gegen das Gutgelt von 1,50 Mk. die Strafe für letztere zu verbüßen. Sie wurde daher der intellektuellen Urkundenfälschung behufs Erlangung eines Vermögensvorteils beschuldigt, und die beiden Frauen wurden der Anstiftung dazu angeklagt. Die Bruchwalda ist völlig gefähig, die Karczynska und die Venert verurtheilt es jedoch, die Schuld auf die andere abzuwälzen. Die Karczynska behauptet sogar, sie habe geglaubt, die Bruchwalda würde im Gefängnis erkranken und dort ausagen: „Ich bin die Bruchwalda und will für die Karczynska abtreten.“ Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bei den drei Angeklagten, nahmen jedoch überall mildernde Umstände an. Die Frage, ob die Bruchwalda die erforderliche Ensticht gehabt habe, wurde bejaht. Der Gerichtshof verurtheilte die Bruchwalda zu 1 Monat, die Karczynska und die Venert zu je 2 Monaten Gefängnis.

Landwirthschaftlicher Verein Neumark B des Kreises Löbau.

In der Sitzung am 28. Februar sprachen Herr Bürgermeister Lugo wski sowie Herr Kreisamtssekretär Viedle-Neumark fast übereinstimmend über die neue Landgemeindeordnung; letzterer hob namentlich hervor, daß dieselbe wesentliche und große Veränderungen in hiesigen Kreise nicht hervorgerufen würde, denn nur an wenigen Stellen unseres Kreises könne mit Vortheil an eine Zusammenlegung von Gütern und Gemeinden gedacht werden; in andern Kreisen möge es sich ja anders gestalten.

Zu der darauf folgenden Debatte stellte der Schriftführer, der die Forderungen der freisinnigen Partei hinsichtlich der Landgemeindeordnung gut hieß, den Antrag, eine Petition zu entwerfen des Inhalts:

- 1) daß die Scheinzettwahl bei Gemeindevahlen vorzuziehen sei;
2) daß jeder Eigentümer, der auch nur mit einem Wohnhause angelesen, sein Stimmrecht wie bisher ausüben kann, und dieses Stimmrecht nicht etwa von 4 Mk. Steuerzahlung abhängen solle, wie es die Regierungsvorlage wolle. Im letzten Falle würde fast die Hälfte der kleinen Rätiner, die nur einen kleinen Garten besitzen und bis dahin Stimme gehabt haben, sich zurückgesetzt fühlen, und dadurch vielleicht den sozialdemokratischen Umtrieben zugänglich werden.

Die Petition wurde von allen Anwesenden gut gefehlen. Dabei wurde allgemein das Bedauern ausgesprochen, daß die gehörten für den kleinen Wähler so interessanten Vorträge und Debatten nur verhältnismäßig wenig Zuhörer gefunden hatten.

In der Sitzung wurde schließlich des Eingekandts in Nr. 48 des Gefelligen über das Projekt Bischofswerder-Rautenburg gedacht, welches, wie angenommen wurde, nur von einem Großgrundbesitzer ausgegangen sei. (Zit nicht der Fall. D. Red.) und das in durchaus mizbilliger Weise die Bedürfnisse mehrerer Bauerndörfer nach einer Bahnverbindung in Frage gestellt habe.

Gebunden. (Nachdr. verb.)

Novelle von Heinrich Köhler.

Fräulein Besserer zeigte eine etwas verlegene Miene — mit einem fremden Herrn in einer Restauration, das ging doch etwas zu weit; ihr Begleiter aber half ihr mit einem Scherz über die peinliche Lage hinweg.

Wer A gesagt hat, muß auch B sagen, mein verehrtes

Fräulein; Sie haben sich nun einmal unter meinen Schutz gestellt und dies ist nur eine Folge davon. Uebrigens wird Ihnen eine kurze Raft gut thun.“

Sie zögerte noch einen Augenblick — vielleicht hätte sie es doch abgelehnt — aber dann kränfelte sich unter einem Gedanken der kleine rosige Mund zu einem allerliebft energischen Ausdruck; warum hatte ihr Verlobter sie so ungaulanterweise nicht begleitet?

„Gut“, sagte sie heiter, „da wir bei den Herren der Schöpfung in dem Ruf stehen, keine Logik zu besitzen, so will ich Ihnen einen entschiedenen Gegenbeweis geben.“

Der Doktor sah sie an und lächelte, und während sie unbefangen an einem der Tische Platz an seiner Seite nahm, entgegnete er:

„Die Männer, als geborene Querulanten, mäkeln wohl viel an weiblichem Wesen herum, aber glauben Sie mir, im Grunde müchten Sie es wohl doch nicht anders haben, als es ist. Harmonischer ist es jedenfalls, als das des Mannes, und gerade an der heiteren Sorglosigkeit, die für strenge Logik und Philosophie kein Verständnis zeigt, erquickt und erfrischt wir uns ja.“

„Das ist ein Urtheil aus maßgebendem Munde, dessen ich mich von jetzt an als Waffe gegen alle Angriffe gegen mein Geschlecht bedienen werde“, entgegnete das junge Mädchen heiter.

Sie hatten unter angeregtem Gespräch dann wieder den Weg zurückgelegt und im Verlaufe desselben wandte sie sich mit schelmischem Seitenblick an ihren Begleiter:

„Da Sie so verjöhlich über weibliche Schwächen denken, so darf ich mir vielleicht eine Frage, mit der meine Neugierde mich schon seit der Zeit unseres Beisammenseins peiniert, an Sie zu stellen erlauben. Oder denken Sie über weibliche Neugierde nicht so nachsichtig?“

„Doch, auf das richtige Maas zurückgeführt, kann sie sogar zur Tugend werden.“

„Nun denn“, sagte sie lachend, „lassen Sie mich diese Tugend üben! Wenn Sie auch in unserer Nachbarschaft wohnen, wie Sie sagten, woher kannten Sie mich denn?“

„Sie werden wissen, es wird einem Manches zuge tragen“, antwortete er etwas verlegen. „Diese Strafe ist sehr still, man sieht in ihr nur wenige Menschen, ich sah Sie einige Male an meinem Fenster vorübergehen und — und — nun, Sie interessieren mich“, schloß er scherzend.

Sie drohte ihm schelmisch mit dem Finger.

„Sie vergessen!“

„Keinen Augenblick, daß Sie eine Respektsperson sind“, versicherte er etwas übereifrig. „Uebrigens sah ich Sie die ersten Male allein, erst später mit Ihrem Herrn Bräutigam.“

Es kam plötzlich eine leichte Verlegenheit in den Gesichtsausdruck des jungen Mädchens, sie beschleunigte ihren Lauf.

„Ja, ich muß jetzt wirklich eilen, daß ich nach Hause komme, ich bin länger ausgeblieben als ich es eigentlich sollte. Sehen Sie, das Konzert ist auch schon zu Ende und das Publikum hat sich bedeutend verringert.“

Sie hatten den Ausgangspunkt der Eisbahn erreicht. Das junge Mädchen ließ sich auf eine Bank nieder und winkte einem der anwesenden Arbeiter, ihr die Schlittschuhe loszumachen, aber der Doktor beugte sich schon nieder und befreite die schmalen Schuhe von denselben, dann ließ er von dem Arbeiter sich die eigenen losbrauchen.

An die Eisbahn grenzte die Promenade, an welche die Gärten der Straße stießen, in der die beiden wohnten.

„Sehen Sie, dies Haus beherbergt mich“, sagte der junge Mann, auf ein fast dicht beim Ausgang der Bahn liegendes Gebäude deutend, „und dort fünf, sechs Häuser weiter wird das Ihres Herrn Papa sein; Sie erlauben, daß ich Sie bis dorthin begleite.“

Die Befangenheit in dem Wesen der jungen Dame schien, je näher sie ihrem Hause kam, immer mehr zuzunehmen, das Ungewöhnliche ihres Verhaltens wurde ihr immer peinlicher fühlbar, es wurde zuletzt so stark, daß sie ihm in Worten Ausdruck gab.

„Ich fürchte, daß ich einer schweren Rüge entgegengehe“, sagte sie mit einem etwas verunglückten Anflug von Schelmerei. „So schätzbar Ihre Bekanntschaft mir auch ist, und so sehr ich Ihnen als meinem Schlichter verpflichtet bin, so dürfte mein Verhalten doch vielleicht keine günstige Beurtheilung finden.“

„Kaffen Sie mich Ihnen zu Hilfe kommen. Ich habe nach diesem allerdings die Pflicht, mich Ihren werthen Verwandten vorzustellen und wenn Sie meinen, daß es nicht südt, werde ich dies noch heute Abend thun.“

„Ja, das ist jedenfalls das Beste“, sagte sie froh, „ich werde Sie im Voraus anmelde, und führen thun Sie ganz gewiß nicht. Im Gegentheil, meine Eltern werden sich sehr freuen, und mein Bräutigam Ihnen gewiß seinen Dank abstatten, daß Sie mich freundlichst unter Ihren Schutz genommen.“

Sie hatte die schmale Gartentforte während dieser Worte mit einem kleinen Schlüssel geöffnet, jetzt verneigte sie, während er tief den Hut zog, sich vor ihm.

„Nehmen Sie auch noch meinen Dank, und also auf Wiedersehen!“

Verschiedenes.

— Prof. Viebreich, dessen neues Heilverfahren gegenwärtig im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, ist am 14. Febr. 1839 in Königsherg geboren. Seine Schulbildung erhielt er am Altschottischen Gymnasium und später in Berlin im Werder'schen Gymnasium. Als Sekundaner brach er zunächst den Schulbesuch ab, um sich zum technischen Chemiker auszubilden. Ehe er aber mit seinen Studien zu Ende kam, entschloß er sich, Seemann zu werden; er blieb auch zwei Jahre im Seebienste, der ihn nach Afrika führte. Dann aber kehrte er zu seinen chemischen Studien zurück, machte das Abiturientenexamen und ging 1860 von der Chemie zur Medizin über. 1865 erwarb Viebreich den medizinischen Doktorgrad, 1868 wurde er chemischer Assistent am pathologischen Institut in Berlin, 1869 Privatdozent, 1871 Professor. Bereits als Student in Tübingen veröffentlichte er seine erste wissenschaftliche Arbeit über die Zusammenfassung des Gehirns. Neue Bahnen schlug Viebreich ein, als er 1869 zeigte, daß man in dem 36 Jahre zuvor von Liebig entdeckten Chloralhydrat ein treffliches Schlafmittel besitze.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

— Die gegenwärtige Bewilligung von Altersrenten hängt bekanntlich wesentlich davon ab, daß die betreffende Person in den Jahren 1888, 1889 und 1890 in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat und auch diese Beschäftigung bis in das Jahr 1891 ausgeübt hat. Diese Beschäftigung wird in der Regel durch Bescheinigung der Arbeitgeber nachgewiesen. Es sind nun bei der Berliner Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Fälle zur Kenntniß gekommen, in denen Arbeitgeber wider besseres Wissen, um den betreffenden Personen zu einer Rente zu verhelfen, Beschäftigungen bescheinigt haben, welche entweder überhaupt nicht oder doch nicht unter den in der Bescheinigung angegebenen Bedingungen (insbesondere betreffend die Lohnbeträge) stattgefunden haben. Dieses Verfahren stellt sich als vollenbeter bezw. verführter Betrug dar und es ist auch bereits in einem Fall von dem Vorstande die Strafanzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft erlattet worden. Außerdem müssen aber auch die betreffenden Arbeitgeber bezüglich aller auf Grund dieser falschen Bescheinigung von der Versicherungsanstalt geleisteten Rentenbeträge haften. Die Arbeitgeber werden daher in ihrem eigensten Interesse bei der Ausstellung dieser Bescheinigungen auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste zu verfahren haben.

Briefkasten.

B. 1. Gefinde, welches vor Ablauf der Dienstzeit entläßt, muß von der Polizeibehörde auf Verlangen der Herrschaft durch Zwangsmittel zur Fortsetzung des Dienstes angehalten werden. (§ 167 Gef.-D.) Im Uebrigen verweisen wir auf die unter B. 2. gegebene Auskunft.

B. 2. Will die Herrschaft ein Gefinde, welches vor Ablauf der Zeit den Dienst ohne gefezmäßige Ursache verlassen hat, nicht wieder annehmen, so ist sie berechtigt, die Stelle anderweitig zu besetzen, und der ausgetretene Diensthof ist nicht allein schuldig, die dadurch verursachten mehreren Kosten zu erstatten, sondern verfallt überdies in eine Strafe, die nach dem Grade der Verschuldung auf 6 bis 30 Mk. oder beim Unvermögen auf verhältnismäßige Haft festzusetzen ist. § 168 Gef.-D. von 1810.

Hiesenburg N. 100. Es ist unmöglich, Ihre Frage ohne genaue Kenntniß des Inhalts des Vertrages zu beantworten.

B. 3. So viel sich aus Ihren Mittheilungen erkennen läßt, ist der Mann nicht hilflos und der Armenpflege bedürftig. Langjähriger Abonnent. Es wird uns die Pr. Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft in Berlin SW., Unter den Linden 34, genannt. Versuchen Sie es.

B. 4. Wenn Sie Ihrem Nachbarn im öffentlichen Gasthause sagen: Dir sind deine Sachen gefehnt? so kann dies, wenn Sie mit ihm befreundet sind, eine Art taktvoller Theilnahme sein; wenn Sie damit die Absicht verbinden, den Mann in den Augen der Umstehenden herabzusehen, so ist es eine Beleidigung.

Berliner Kurs-Vericht vom 2. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,30 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,90 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,90 B. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,90 B. Preuß. Consol. 3 1/2% 99,00 B. Preussische Int.-Sch. 3% 86,00 B. Staats-Anl. 4% 101,50 G. Staats-Schuldcheine 3 1/2% 99,30 bz. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 95,30 bz. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,80 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 97,40 G. Posenische Pfandbriefe 4% 101,80 G. Westpreuß. Ritterschaft 3 1/2% 97,00 G. Preussische Rentenbriefe 4% 103,30 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% — G.

Berlin, 2. März. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo)

Weizen loco 193—207 Mk. gef. Roggen loco 172—182 Mk. gef. Gerste loco 140—200 Mk. gefordert. Hafer loco 148—168 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 149—153 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 147—190 Mk., Futterwaare 138—146 Mk. bez. Rübsöl loco ohne Faß 59,5 Mk. bez.

Berlin, 2. März. Spiritus-Vericht. Spiritus un-

versteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 69,4 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,7 bez., März 49,6 bez., April-Mai 50—49,5—49,8 bez., Mai-Juni 50 bis 49,5—49,8 bez., Juni-Juli 50,3—49,8—50 bez., Juli-Aug. 50,7—52,1—50,3—50,2 bez., Aug.-Sept. 50,6—50—50,1—50 bez., Sept.-Oktbr. 46,9—46,6—46,7 bez., Oktbr.-Novbr. 43,6—43,4 bez. Spiritus. Die gute Locozufuhr fand zu der Notiz schlan! Nehmer. Termine anfänglich fest, später konnten sich die Preise aber nicht behaupten und gaben um ca. 20 Pf. gegen Sonnabend nach.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 1. März.

Das hiesige Platzgeschäft war in dieser Woche noch recht ruhig. Die hiesigen Verkaufspreise sind (Altes per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-pachtungen und Genossenschaft: Ia 108—110, Ha 105—107, IIIa 93—104 Mk. Landbutter: Pommerische 85—87, Neßbinder 83—86, Ost- und Westpreussische 83—86, Rüstler 83—86, Elbinger 83—86 Mk.

Polen, 2. März. Spiritus-Vericht. Loco ohne Faß (50er)

66,60, do. loco ohne Faß (70er) 41,00. Höher.

Polen, 2. März. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.)

Weizen 18,00—19,50, Roggen 15,50—16,90, Weite 13,50—15,70, Hafer 13,40—13,90, Kartoffeln 3,30—4,40, Lupinen blaue 6,50—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkesubstitute

von Max Sabersky. Berlin, 28. Februar 1891.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes items like Kartoffelmehl, Weizenmehl, and Stärke.

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parisien von mindestens 10 000 Kilo.

Beim Austritt aus Concertsälen, Schauspiel- und Opernhäusern, überhaupt aus überhitzten

Localen, namentlich aber auf dem Heimweg bei scharfen Winden, Nebeln zc. kann nicht dringend genug empfohlen werden, 1—2 Stück Fay's ächte Sodoner Mineral-Pastillen im Munde schmelzen zu lassen. Der schädliche Einfluß des Temperaturwechsels oder der Nachtlust auf Brust und Hals wird hierdurch abgeschwächt oder ferngehalten. Ganz besonders ist dies allen Hustenkranken, schwächlichen Personen, wie auch Jenen zu empfehlen, die leicht zu Catarrhen neigen. Fay's ächte Sodoner Mineral-Pastillen findet man in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pf. pro Schachtel käuflich.



**Bekanntmachung.**

Die Anmeldungen zur Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse sowie zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung unterbleiben noch immer in vielen Fällen oder erfolgen nicht rechtzeitig innerhalb 3 Tagen und ohne Angabe des Geburtsortes, Geburtsorts und Kreises. Ebenso unterbleiben auch die vorgeschriebenen Anmeldungen.

Zur Vermeidung der im § 81 des Gesetzes über die Kranken-Versicherung der Arbeiter und § 3 des Ortsstatuts vom 11. November 1890 festgesetzten Strafen (bis 20 bzw. 100 Mark) fordern wir die Arbeitgeber auf, die von ihnen beschäftigten Krankenversicherungspflichtigen oder Invaliditäts- und Altersversicherungspflichtigen Personen innerhalb der ersten 3 Tage nach Beginn der Beschäftigung bei dem Präsidenten der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse Tabackstraße 6 an- und spätestens am 3. Tage nach Beendigung der Beschäftigung abzumelden. Zur Anmeldung muß das in der Druckerei von G. Köthe käufliche Formular benutzt werden, dessen einzelne Rubriken vollständig anzufüllen sind. (4548)

Im Interesse der Versicherten ist dringend erforderlich, daß sie die Abmeldung ihres Arbeitgebers der Gehelstele Tabackstr. 6 persönlich überbringen, damit sie sofort ihre Quittungskarte in Empfang nehmen können. Wir ersuchen deshalb die Arbeitgeber, die aus der Beschäftigung tretenden Arbeiter aufzufordern, außer der polizeilichen Abmeldung auch noch die Abmeldung bei der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse bzw. der Gehelstele für die Invaliditäts- und Alters-Versicherungsbeträge persönlich zu bewirken. Jeder Verstoß gegen die Nachvorschriften wird nunmehr unanfechtlich bestraft werden.

Graudenz, den 27. Februar 1891.  
Der Magistrat.

Der Währliche Knecht Anton Czepanski wird in der Sache J. 2064/90 III als Zeuge gesucht. (4775)

Graudenz, den 26. Februar 1891.  
Der Erste Staatsanwalt.

Am 15. Februar 1891 ist hier ein brauner Winterüberzieher mit Sammetfransen gefunden. (4776)  
Unter Warnung vor Ankauf erseuche ich Personen, welche über den Verbleib des Ueberziehers Nachricht geben können, sich zu den Akten J. 144/91 III zu melden.  
Graudenz, den 26. Februar 1891.  
Der Erste Staatsanwalt.

**Bekanntmachung.**

Der Verkauf des ausgelagerten Strohes aus den Strohhäfen der Garnison-Anstalten in öffentlicher Auktion findet am (3805)  
**Sonnabend, den 7. März cr.**  
Vormittags 10 Uhr,  
im Bureau der Garnison-Verwaltung, Festung Graudenz, statt, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.  
Graudenz, den 21. Februar 1891.  
Garnison-Verwaltung.

**31 stehende Pappeln**  
and verschiedene Pappel-, Popf- und Stammenden, die an der Chauffee Graudenz-Neuhof lagern, sollen am **Sonnabend, den 7. März cr.**  
Nachmittags 1 Uhr (4873)  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Der Verkauf beginnt bei km 1,8.  
Graudenz, den 3. März 1891.  
Der Kreisbaumeister.  
Bestmann.

**Bekanntmachung.**

Zu den Arbeiten auf der Chauffee Neuhof - Biechwitz wird ein tüchtiger Vorarbeiter gesucht, der gleichzeitig den Chauffee-Aufscher zu vertreten hat. Bevorzugt werden Bewerber mit guter Schulbildung, die Kenntnis in der Behandlung von Obstbäumen besitzen. Lohn 2 Mk. täglich. Dienstantritt zum 1. April cr. Selbstgeschriebene Meldungen zu richten an Kreisbaumeister Bestmann.  
Graudenz, den 3. März 1891.

Die Ausführung des Neubaus eines Stallgebäudes auf der katholischen Pfarre zu Niezwitz, veranschlagt auf 10673 Mark 84 Pfennige ausschließlich der Lieferung und Anfuhr von Feldsteinen, Lehm und Sand, des Titels Zinsgewinn und aller Spandienste, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in Prozenten gegen die Anschlagssumme enthalten, werden bis zum Termine (4477)  
**Freitag, den 13. März cr.**  
Vormittags 11 1/2 Uhr  
von dem Unterzeichneten entgegen genommen und sollen dann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. Kostenaufschlag, Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.  
Straßburg Wpr., d. 26. Februar 1891.  
Der königliche Bau Rath.  
A. Elsäcker.

Der Weg von der Kubbrücke nach Paskow ist seit November vom Frost gesperrt. Ich warne hiemit über meine Bienen zu fahren, der Bienen Herr Paul Zielinski bringt jeden zur streckrechtlichen Anzeige. (4290)  
Gustav Neumann, Kirchenstr. 3

Wir bringen schon sehr zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Brauchschleuse in Mühlfeld vom 1. Juli bis Ende September d. Js. zwecks Reparatur geschlossen werden wird.  
Marienwerder, d. 27. Februar 1891.  
Königliche Regierung,  
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.  
Bode. (4896)

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Paskow Band I, Blatt 1b, auf den Namen des Besitzers Abraham Regehr eingetragene, in Paskow, Kreis Marienwerder, belegene Grundstück am  
**9. Mai 1891,**  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 469,35 Tbr. Reinertrag und einer Fläche von 85,36,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 270 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf dem Erheber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am  
**11. Mai 1891,**  
Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 verkündet werden.  
Marienwerder, 23. Februar 1891.  
Königliches Amtsgericht IV.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche über das Gut Hohenkirch Blatt 49, auf den Namen des Rittergutsbesitzers Max Wolff von Schutter eingetragene, in Hohenkirch belegene Gut einschließlich der denselben zugeschriebenen Zubehörstücke Nr. 8081 226/82 am  
**2. Mai 1891,**  
Nachmittags 1 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht - an Ort und Stelle auf dem Gute Hohenkirch versteigert werden.

Das Gut ist einschließlich der vorherzeichneten Zubehörstücke mit 1488,10 Tbr. Reinertrag und einer Fläche von 301,59,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 1044 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf dem Erheber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Gutes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Gutes tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am  
**2. Mai 1891,**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
an Ort und Stelle auf dem Gute Hohenkirch verkündet werden.  
Priesen, den 28. Februar 1891.  
Königliches Amtsgericht II.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischauffeen für das Etatsjahr 1891/92 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden. Es sind erforderlich: (4827)  
1. Für die Chauffee Schwetz-Paskowitz 504 obm Steine, 84 obm feiner und 321 obm grober Kies,  
2. für die Chauffee Paskowitz-Dsche und Sauerndritschmin 186 obm Steine, Termin für die Strecke zu 1 u. 2  
**Montag, 9. März cr.,**  
Vormittags 9 1/2 Uhr  
bei Kaufmann Meyer in Schwetz,  
3. für die Chauffee Terepöl-Tuchel 20 obm Steine, 8 obm feiner und 201 obm grober Kies,  
4. für die Chauffee Blonamin-Topolno 760 obm Steine, 150 obm feiner und 212 obm grober Kies,  
5. für die Chauffee Lowin-Wolfsgraben 15 obm Steine, 30 obm grober Kies,  
6. für die Chauffee Stonsz-Seeburg 12 obm Steine und 40 obm grober Kies, Termin für die Strecken zu 3 bis 6  
**Montag, 9. März cr.,**  
Vormittags 11 Uhr  
im Perlick'schen Gasthause zu Terepöl,  
7. für die Chauffeestrecken  
a) Neuenburg-Gardenberg 710 obm Steine, 117 obm feiner Kies, 186 obm grober Kies,  
b) Neuenburg-Rubin 305 obm Steine, 60 obm feiner und 160 obm grober Kies, Termin

**Dienstag, 10. März cr.,**  
Vormittags 9 Uhr  
im „Deutschen Hause“ zu Neuenburg.  
Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.  
Schwetz, den 28. Februar 1891.  
Der Kreisbaumeister.  
Pöwmer.

Das Dienstmädchen Victoria Dilarzki aus Abl. Balaban hat den Dienst bei dem Gutsbesitzer Fehder in Mallantowo ohne Grund verlassen und ist deren Aufenthalt nicht zu ermitteln. Fehder hat Indienstführung brantragt. Vor Aufnahme der Dilarzki wird gewarnt und gebeten, den etwaigen Aufenthalt derselben gerichtlich hierher anzugeben. (4778)  
Bezirksamt Pniewitten,  
den 2. März 1891.  
Der Amtsvorsteher.  
Schöneich.

**Bekanntmachung.**

**Donnerstag, den 5. März d. Js.**  
Nachmittags 2 Uhr  
werde ich vor dem Sablogki'schen Gasthause in Arnoldsdorf (4910)  
**eine Ringelwalze**  
öffentlich zwangsweise versteigern.  
Graudenz, den 2. März 1891.  
Seltke, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

**Am Donnerstag, d. 5. März d. Js.,**  
Nachmittags 2 Uhr  
werde ich vor dem Sobolewski'schen Gasthause in Arnoldsdorf (4898)  
**1 Dreschkasten,**  
**1 Reinigungsmaschine**  
**und 1 Getreidefuchtel**  
öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.  
Graudenz, den 3. März 1891.  
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

**Holzauktion.**

**Freitag, den 6. März d. Js.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
werden in der Gutsanstalt zu Rynsk per Schöne Wpr.  
**einige Posten Erlen-Kloben, Birken-Kloben, Birken-Schnüppel und Strauch**  
aus dem Bestande beim Vorwerk **Franza** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. (4644)  
Die Anweisung des Holzes erfolgt am folgenden und folgenden Tage im Schlage.  
Königl. Wirtschaftsdirection  
Rynsk.

**Wenzlauer Wald.**

Verkauf von (3583)  
**Schirholz**  
**Brennholz**  
**Reichelfstangen**  
**Leiterbäumen etc.**  
Mit 4 y a c t.  
Ein kautionsfähiger Käufer sucht eine Milchpost von 600-1000 Liter täglich. Unterzeichneter würde auch nicht abgeneigt sein, wenn Lokaltitäten vorhanden, sich die Einrichtung selbst zu besorgen. Gest. Off. sind zu richten an G. Hammer, Lipin b. Margonin, Hög. Bromberg. (4881)

**Pensionat**

und höhere Töchterschule  
von (436)  
**Elise Beckenstein,**  
Charlottenburg, Krumme Straße 89.  
Beste Referenzen.

**Stern'sches Conservatorium der Musik**

in Berlin SW., Wilhelmstr. 20,  
gegründet 1850.  
Direktorin: Jenny Meyer.  
Artist. Beirath: Prof. Rob. Radecke, Prof. Friedrich Gernsheim.  
Neuer Cursus: 8. April.  
Aufnahme-Prüfung: 6. April, Morgens 9 Uhr.

a) Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. b) Opernschule: Vollständige Ausbildung zur Bühne. c) Seminar: Spezielle Ausbildung von Gesang- u. Klavierlehrern und Lehrerinnen. d) Chorschule. e) Vorlesungen im Institut. Hauptlehrer: Jenny Meyer (Gesang), Rob. Radecke, Gernsheim (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), Bussler (Theorie), Prof. Ehrlich, Gernsheim, Papendiek, C. L. Wolf, Dreyschoek, v. d. Sandt (Klavier), Florian Zajicek, badischer Kammervirtuose, Exner, Kgl. Kammer-Mus. (Violine), Hugo Veichert, Königl. Kammer-Mus. (Cello). Programm gratis durch Unterzeichnete.  
**Jenny Meyer**  
Sprechstunde: 8-9, 2-3.  
Pfr. Senf's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W.Pr.  
Garant sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Frelwill., Fähnrichs- und Posthilfs-Examen, sowie für alle Gymnasialklassen bei individueller Behandlung. Jahres- und Jahreskurs. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem Garten vis-a-vis dem Bahnhofe.  
Prospecte gratis und franco.

**Pf. Senf's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W.Pr.**

Garant sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Frelwill., Fähnrichs- und Posthilfs-Examen, sowie für alle Gymnasialklassen bei individueller Behandlung. Jahres- und Jahreskurs. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem Garten vis-a-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis und franco.

**Pf. Senf's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W.Pr.**

Garant sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Frelwill., Fähnrichs- und Posthilfs-Examen, sowie für alle Gymnasialklassen bei individueller Behandlung. Jahres- und Jahreskurs. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem Garten vis-a-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis und franco.

**Pf. Senf's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W.Pr.**

Garant sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Frelwill., Fähnrichs- und Posthilfs-Examen, sowie für alle Gymnasialklassen bei individueller Behandlung. Jahres- und Jahreskurs. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem Garten vis-a-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis und franco.

**Schnelldampfer Bremen - Newyork**

**F. Matzfeldt,**  
Berlin, Invalidenstr. 93.

**Holzverkauf.**

In Forst Ven a bei Genslerode **Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz** täglich durch Förster Wüstenei.  
In Forst Lissomitz bei Dlaszewo **Brennholz, jede Sorte** täglich durch Förster Strache  
**Kiefern-Klobenholz I. prima** versendet per Bahn zu billigen Preisen.  
**S. Blum in Thorn.**

**Kiefern-Klobenholz**

aus der Kgl. Forst (Totalität), trocken, habe mehrere Waggons, so lange der Vorrath reicht, ab Bahnhof Klonowo abzugeben. (3883)  
Josef b Salomon, Lantenburg Wpr.

**Bruteier**

von schwedischen Riesen-Enten das Stück 15 Pf., von italienischen Gähnern das Stück 10 Pf., sind wieder abzugeben. Bestellungen werden der großen Nachfrage wegen früh erbeten. (4780)  
**1 hochtragende holländer Kuh,**  
**1 frischmilchende holländer Kuh,**  
**8 holländer Stiere**  
zur Markt, veräußert in Al. Sternitz per Nigwalde.

**Lessen Wpr. !Baumwolle!**

in allen Farben u. Qualitäten empfiehlt billigst  
**E. Gottschling.**  
Gutstausch. Selbst. Gut b. Jopdot, 600 Morg. groß, geg. H. Hotel ob. Gut zu verkaufen. Näheres geg. Retourmarke durch von Pösch, Danzig.

**Günstiger Kauf.**

Ein feines Mödlig mass. Gebäude, in welchem ein Material- und Colonialwaarengeschäft betrieben wird, ist verbunden mit Hofraum, Stallgebäude u. Hinterhaus, wegen Krankheit des Besitzers d. W. Biecorod, Wischofs- w erder sehr billig zu verkaufen. (4806)  
Retourmarke erbeten.

**Gemajsthaus.**

Mein am Markt in bester Geschäftslage gelegenes Wohn- und Geschäftshaus, in welchem seit vielen Jahren ein Papier-, Kurz- und Spielwaarengeschäft betrieben und sich auch zu jeder anderen Branche eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen event. zum 1. April cr. oder später zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Frau Th. Rasche, Marienwerder Wpr.

**Ein Wohngebäude**

in Rhein Wpr. mit 8 Stuben, Gemüths- und Dörrgarten, bin ich willens, Umzugs halber bei sehr geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. (4794)  
Meldungen nimmt entgegen  
J. Strebl, Dierebe Wpr.

**Färberei.**

Kranke halber beabsichtige ich meine Färberei, einzig am Orte, in ein Stadt Wpr., Reg.-Bez. Königsberg, nach sichere Bedst. unt. günst. Beda. z. verk. Off. u. Nr. 4582 d. d. Exped. des Gef. erb.

**Bierverlag**

mit fester Kundschaft, einziges Geschäft in einer Stadt von ca. 4000 Einwohnern, mit großem Capital, ist zu verkaufen. Fachkenntniß nicht nöthig. Bei Uebernahme gehören 5- bis 6000 Mk. Besl. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 4496 durch die Expedition des Gefelliums erbeten.

**Eine Rentierwirthschaft**

mit großen Räumlichkeiten, Stallungen und 9 Morgen Gartenland, in Scharenort bei Danzig gelegen, ist Todesfalls halber von sofort zu verkaufen. Hypothek fest. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer J. Dued. (4651)  
Zwischenhändler verboten.

**Eine Gastwirthschaft**

im Dorfe zum 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter A. postlagernd Plessen erbeten. (4729)

**Mein Grundstück**

78 Mrg. vorzüg. Acker, u. vollst. todtes und lebend. Inventar, beabsichtigt freiz. weg. vorgerückten Alters preiswerth zu verk. Weaner, Abb. Kiesenbarng

**Ein sehr rent. Gut**

von 1089 Morg. vorz. Acker u. Wiesen in hoher Kultur, mit Dampfmaschine u. Pögelei trankeibsch. für nur 47000 Tbr. bei 10-15000 Tbr. Ang. u. fest Hyp. zu verk. Auch wird ein H. Haus in der Provinz in Zahlung genommen. Off. unter Nr. 4789 bef. die Exped. des „Gefelligen“ in Graudenz.

**600 Morgen**

schön eingebaut, blickt an der Chauffee und 6 Kilometer von Stuhm gelegen, prächtiges Inventar, Hypothek 50000 Mark 3/4%ige Westpr. Pfandbr., für 100000 Mark bei 20000 Mark Anzahlung Umlände halber sofort zu verkaufen. Selbstläufer erhalten nähere Auskunft bei F. Heinrichs, Marienburger W.-Apreschen. (4494)

**Eine Schmiede**

mit neuem komplettem Werkzeug und Maschinen sowie guter fester Kundsch. ist Todesfalls halber z. verk. Gebäud. miethweise. Off. unter L. P. 1834 an d. Döbutsche Presse Bromberg

**Ziegelschuppen**

Suche einen gut erhaltenen (4494)  
complett, mit Ziegeltretern, zu kaufen. Offerten mit Größenangabe erbitet Hugo Müller, Boguschan p. Klonowo Wpr.

**1500 Mark (4768)**

auf eine ländliche Gastwirthschaft in der Nähe der Stadt Graudenz zur zweiten Stelle gesucht. Off. an Herrn Louis Dinger, Marienwerderstraße, erbeten.

**3000 Mk.**

auf ländliche Hypothek hieriger Gegend für fremde Rechnung zu vergeben. (4886)  
Klarst, Rehdens Wpr.

**2-3000 Mark**

werden von einem soliden Geschäftsmann gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Gest. Offerten beiderseitig bis Exp. d. Gef. unt. Nr. 4807 an ihren Bestimmungsart.

**Vertreter gesucht**

welcher wirklich den Wunsch hat, energisch thätig zu sein. Sehr günstige Bedingungen. Offerten an J. D. 7184 befördert Rudolf Hesse, Berlin S. W.



Directrice zum 1. April für besseren Zug. Zeugnisse und Photographie erbittet Elise Wiedelkamp, Witw.

gebildete ältere Dame zur selbstständigen Führung meines Haushalts. Gehalt 300 Mark.

Als Stütze der Hausfrau wird ein älteres Mädchen aus Land p. 1. April gesucht.

Zur Stütze der Hausfrau suche per 1. April a. c. ein anständ. jung. Mädchen aus achtbarer Familie.

Zur Stütze der Hausfrau wird in einer Wirtschaft auf dem Lande ein anständiges junges Mädchen gesucht.

Ein junges Mädchen findet in meiner Conditorei u. Bäckerei sofort Stellung.

Gefucht aufs Land zum 1. April eine tüchtige, ehrliche, evangelische Wirthin.

Wirthin und Draußenmädchen. Frau Rittergutsbesitzer Schulz.

Penfion mit Nachhilfe bei E. Dierke, Sprachlehrer, Dierkestraße.

Penfion. In meinem Penfionat wird zu Offern für einige Knaben Raum frei.

Penfion und Brausichtigung bei den Schularbeiten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Der Laden mit 2 Schaufenstern, Kabinett u. Küche bei Bäckerstr. Gerlach ist v. sof. z. verm.

Amtsstraße 4 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kabinett, Küche u. Zubehör.

Zwei Wohnungen für 150 Mk. pro Jahr, vom 1. April zu vermieten Reddenstraße 6.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinett, event. auch Penf. z. 1. April z. mieten gesucht. Offerten unter Nr. 4772 durch die Exped. des Blattes erbitten.

Ein tüchtiger Modelltischler sowie Formerlehrlinge können sich melden bei A. Bentsli, Braudenz.

Tüchtige Modelltischler Maschinenfabrik A. Horstmann Preuss. Stargard.

Einem Stellmachergesellen sucht von sofort F. Rogoll, Wienortler.

Ein tüchtiger Schmied und ein verheirateter, tüchtiger Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von E. Papendick, Schönbau, Kr. Schwes.

Ein tüchtiger Schlosser der die Werkstatt selbst führen kann, wird sofort verlangt.

Tüchtige Schlossergesellen auf Sitter-Arbeit sucht von sofort Paul Ding, Schlosserm., Elmsee.

Ein gut empfohlener Schmied findet vom 1. April d. J. Stellung in Dom. Konigsberg bei Neuenburg.

Ein verheirateter Schmied findet vom 1. April ab Stellung in Turschnitz bei Wienortler. Rischel.

Zwei Zieglerstreicher können sich melden bei Zieglermeister Friese, Braudenz.

Ein tüchtiger Zieglergeselle wird vom 1. April auf Standlohn gesucht bei August Schroeder, Zieglermeister, Schubin.

Zwei Ziegler-Gesellen darunter ein Dachpannenmacher, im Accord, erhalten den Sommer über Lohn Beschäftigung auf Ziegelei Postitz bei Altfelde Wpr.

Ein gebildeter zweiter Wirtschaftsbeamter wird zum 1. April gesucht auf Dom. Jordanows bei Schildenhof, Prov. Posen.

Ein tüchtiger und erfahrener Wirthschafter wird gegen 300 Mark Gehalt per Anno zum 1. April er. gesucht in Ludwigslust bei Jantelinf.

Für ein mittleres Gut wird ein Wirthschafter gesucht, solid und ordentlich. Käfer bevorzugt. Antritt 1. April. Offert. erb. unter P. K. Jempelburg.

Zum 1. April suche einen unverheir. nicht unter 20 Jahren von 30 Jahren. Gehalt 300-450 Mark (je nach Leistung).

Bei einem Gehalt von 420 Mark wird von sofort ein älterer, unverheirateter, tüchtiger Wirthschafter gesucht vom Gutsbesitzer Diber in Kieszling b. Dt. Damerow, Kr. Stuhm.

Bei persönl. Vorstellung findet ein zuverlässiger Wirthschafter von sofort auf dem Wühlengut Gr. Pacollow ob. Reimart Wpr. Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft.

Gefucht wird zum 1. April od. früher ein junger, gebildeter, evang. Landwirth direct unterm Prinzipal. Gehalt vorläufig 300 Mk.

Ein tüchtiger Modelltischler sowie Formerlehrlinge können sich melden bei A. Bentsli, Braudenz.

Tüchtige Modelltischler Maschinenfabrik A. Horstmann Preuss. Stargard.

Einem Stellmachergesellen sucht von sofort F. Rogoll, Wienortler.

Ein tüchtiger Schmied und ein verheirateter, tüchtiger Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von E. Papendick, Schönbau, Kr. Schwes.

Ein tüchtiger Schlosser der die Werkstatt selbst führen kann, wird sofort verlangt.

Tüchtige Schlossergesellen auf Sitter-Arbeit sucht von sofort Paul Ding, Schlosserm., Elmsee.

Ein gut empfohlener Schmied findet vom 1. April d. J. Stellung in Dom. Konigsberg bei Neuenburg.

Ein verheirateter Schmied findet vom 1. April ab Stellung in Turschnitz bei Wienortler. Rischel.

Zwei Zieglerstreicher können sich melden bei Zieglermeister Friese, Braudenz.

Ein tüchtiger Zieglergeselle wird vom 1. April auf Standlohn gesucht bei August Schroeder, Zieglermeister, Schubin.

Zwei Ziegler-Gesellen darunter ein Dachpannenmacher, im Accord, erhalten den Sommer über Lohn Beschäftigung auf Ziegelei Postitz bei Altfelde Wpr.

Ein gebildeter zweiter Wirtschaftsbeamter wird zum 1. April gesucht auf Dom. Jordanows bei Schildenhof, Prov. Posen.

Ein tüchtiger und erfahrener Wirthschafter wird gegen 300 Mark Gehalt per Anno zum 1. April er. gesucht in Ludwigslust bei Jantelinf.

Für ein mittleres Gut wird ein Wirthschafter gesucht, solid und ordentlich. Käfer bevorzugt. Antritt 1. April. Offert. erb. unter P. K. Jempelburg.

Zum 1. April suche einen unverheir. nicht unter 20 Jahren von 30 Jahren. Gehalt 300-450 Mark (je nach Leistung).

Bei einem Gehalt von 420 Mark wird von sofort ein älterer, unverheirateter, tüchtiger Wirthschafter gesucht vom Gutsbesitzer Diber in Kieszling b. Dt. Damerow, Kr. Stuhm.

Bei persönl. Vorstellung findet ein zuverlässiger Wirthschafter von sofort auf dem Wühlengut Gr. Pacollow ob. Reimart Wpr. Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft.

Gefucht wird zum 1. April od. früher ein junger, gebildeter, evang. Landwirth direct unterm Prinzipal. Gehalt vorläufig 300 Mk.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft wünsche einen tüchtigen Verkäufer der polnischen Sprache vollständig mächtig.

Ein jüngerer Commis der eben seine Lehrgzeit beendet hat und der poln. Sprache mächtig ist, findet in meinem Materialwaaren- und Schanzgeschäft per 1. April er. resp. früher Stellung.

Für mein Wein-, Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich per 1. April er. einen älteren energischen Commis.

Für mein Colonialwaarengeschäft, Destillation, Essigsprit und Mineralwasser-Fabrik suche zum 1. April einen älteren Commis.

als ersten jungen Mann, der freundlicher und flotter Expedient, rascher und sicherer Arbeiter, sowie der polnischen Sprache mächtig sein muß.

Für mein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft verbunden mit Destillation, suche per sofort einen jungen Mann der seine Lehrgzeit beendet hat, bei bescheidenen Ansprüchen.

Einem jungen Mann welcher der polnischen Sprache mächtig und gewandter Verkäufer ist, sucht per 15. März oder 1. April.

Einem Bäckergesellen der selbstständig zu arbeiten versteht, kann von sofort eintreten bei Wwe. Görlke, Rosenberg Wstpr.

Ein junger Nähergehilfe in der Limburgerkäse-Fabrikation geübt, an allen Arbeiten theilnimmt, findet p. 20 Mark monatlichem Gehalt u. freier Wäsche von sofort dauernde Stelle.

3-4 Schneidergesellen findende dauernde Beschäftigung bei J. Lewandowski, Schneidermeister in Culmbach.

2 tücht. Schneidergesellen bei hohem Lohn, und ein Lehrling können sich bei mir melden.

2 tücht. Sattlergesellen auf Wagen- u. Geschirrarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei E. Dorndörff, Sattler u. Wagenbauer, Dt. Krone.

Ein unverheirateter Gärtner der auch zeitweise in der Hofwirthschaft beschäftigt sein muß, findet bei einem Gehalt von 180 Mk. zum 15. März oder 1. April Stellung auf der Domaine Anislaw (Posen), Kr. Culm.

Ein verheirateter Gärtner sucht per 1. April od. später Stellung. Offert. erb. an A. Jurtzill, Langfuhr 68.

Ein zuverlässiger, ordentlicher, älterer Märlergeselle findet sofort dauernde gute Stellung im Kunstmühle Babakly per Bischofswerder Wstpr.

Tüchtiger Schneidemühlenwerkführer gel. Maschinenschlosser bevorzugt, mit Holzaustrichtung vertraut, von Mitte März gesucht.

Ein Torfmeister welcher mit der Fabrication des Prektorfes vertraut ist, wird gesucht.

Ein tüchtiger Torfstecher der auch Trektor herzustellen versteht, wird gesucht.

Ein junger Mann 26 Jahre alt, aus der Colonial- u. Delikatessen-Branche, mit der Destillation auf kaltem Wege vertraut, gestützt auf gute Referenzen, der eine größere Ration nach Uebereinkunft stellen kann.

Sucht eine stillere oder Stellung in einem Geschäft, welches er später übernehmen kann.

Administation zu übernehmen. Bin 38 J. alt, 22 Jahre Landw. erblg. Wichtige Gehaltsanpr. Gute Zeugnisse u. Referenzen a. Seite. 3000 Mark Ration werden bei der Bark beponirt.

500 Mark erhält der, welcher einem gebildeten, verb. Landwirth eine dauernde Stellung in der Landwirtschaft, Kreis, Stadt oder sonstiger Verwaltung verschafft.

Ein in jeder Richtung hin erfahrener Landwirth in gefestigten Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zu sofort od. 1. April Stellung als erster Inspektor.

Intell. Landwirth, Mitte 30er, verb., sucht zum 1. April eine Verwalt. d. Oberinspektion Beste Referenzen. Off. w. unt. Nr. 4733 d. b. Exp. d. Gef. erb.

Landwirth 40 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Zeugnissen, eventl. Referenzen über bisherige Leistungen, sucht von sofort anderweitig Stellung.

Ein junger, verheirateter Müller mit guten Zeugnissen, mit Walzen sowie mit sämmtlichen Maschinen der Mühle vertraut, sucht vom 1. resp. 15. April Stellung auf einer Wassermühle als Werkführer.

Für einen gefunden, kräftigen, 19 Jahre alten, polnisch u. deutsch sprechenden, evangelischen jungen Mann Sohn eines Gutsbesizers, welcher bereits ein Jahr in einer größeren Wirtschaft als Eleve thätig war, wird zum 1. April d. J. eine Stellung direct unter dem Prinzipal gesucht.

Ein Materialist der poln. Spr. mächtig, f. p. sof. od. fr. Stell. Offert. werden unt. G. B. postlagernd Krümlauten Dhrv. erb.

Offene Stellen für sämtliche Berufe überal und Berlin. Höchste Jober durch Postkarte 20000 Stellen. Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Potsdam.

Redakteur gesucht. Für mein täglich erscheinende Zeitung suche zum 1. April einen erfahrenen, soliden, jungen Mann als Redakteur.

Ein tüchtiger Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. April gesucht. Den Offert. sind Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. beizufügen.

Ich suche für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, selbstständigen

Verkäufer der Durchführung und polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche beizufügen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche p. 1. April er. 2 tüchtige Verkäufer der polnischen Sprache vollständig mächtig.

Einem tüchtig. Verkäufer wof. Konfession, suche per 15. März eventl. 1. April er. für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. Polnische Sprache erforderlich.

2 tüchtige Verkäufer der polnischen Sprache vollständig mächtig. Bewerber wollen gefl. Photographie und Zeugnisse beifügen.

GAEDKE'S CACAO advertisement with logo and text.



